

September 2017

Das Magazin des Münchner Roten Kreuzes

menschen

im Blickpunkt



Die Historie des Wiesn-Sanitätsdienstes

Pflegenotstand: Gute Argumente für eine Tätigkeit in der Altenpflege

Wähler-Stimmen: Botschaften verschiedener Generationen an unsere Politiker

Styling: Tipps für Ältere – Kleidung, Make-up, Frisur

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband München

Klug vorsorgen!



Experten geben Rat.

Rechtsanwalt Jürgen Langer gibt für das Münchner Rote Kreuz kostenlose Seminare zur klugen Vorsorge.

Termine:

Mittwoch, 8. November 2017, 15 bis 17 Uhr

Kluge Vorsorge durch Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung


Mittwoch, 15. November 2017, 15 bis 17 Uhr

Testament – auf Nummer sicher auch beim letzten Willen

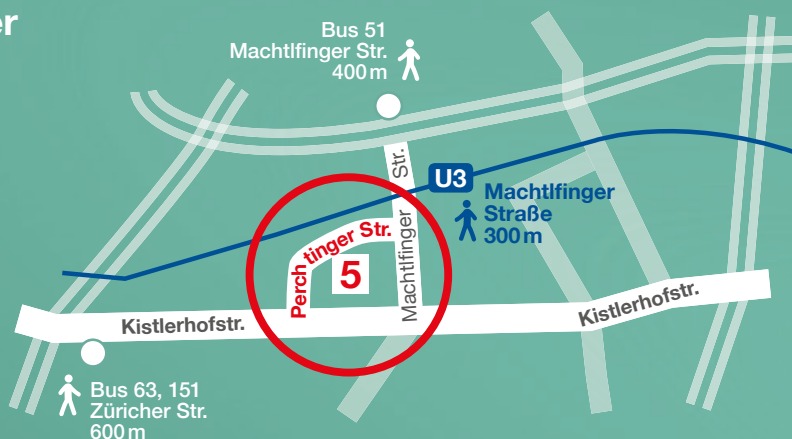
Mittwoch, 22. November 2017, 15 bis 17 Uhr

Mietrecht für Mieter und Vermieter

Ort:

Casino im Parterre, Perchtinger Str. 5,
81379 München, barrierefreier Zugang 

MVV: U3 oder Bus 51 bis
Machtlfinger Straße



Kostenlose Teilnahme – jetzt anmelden:



Teilnahme nur nach Voranmeldung unter
0 89/23 73-2 22



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband München



10

Altenpflege: Der Beruf bietet viele Vorteile – eine engagierte Fachkraft berichtet.



18

Bundestagswahl: Was sich Bürger verschiedener Generationen von unseren Politikern wünschen.



26

Wiesn-Sanitätsdienst: Der Schauspieler Joseph Hanneschläger ließ sich von den Sanitätern über die Historie informieren.

AKTUELL

- 04 Nachrichten aus dem Kreisverband
- 08 Mittelherkunft und -verwendung
Was machen wir mit Ihrem Geld?
- 15 Aktionen rund um München

REPORT

- 10 „Ich wollte diesen Beruf unbedingt!“
Jewel Frances Chelengat schildert, was den Beruf der Altenpflegerin für sie attraktiv macht.
- 18 Wähler-Stimmen
Wahlberechtigte erläutern ihre Vorstellungen von der künftigen Politik in Deutschland.
- 26 „Gut, wenn sich jemand kümmert!“
Der Schauspieler Joseph Hanneschläger besuchte die Servicestation auf der Theresienwiese.

RÄTSEL

- 14 Die Praterinsel
Testen Sie Ihr Wissen über die Historie des Eilands.
- 17 Kreuzworträtsel
- 34 Die Seite für Kids mit Grips
Gewinner der vergangenen Ausgabe

SPEKTRUM

- 16 „Endlich kein Fehlgriff mehr!“
Mithilfe der Beruflichen Bildung fand die 18-jährige Daniela Ammann endlich eine Ausbildungsstelle.

LEBENSHILFE

- 30 Ein gelungener Auftritt
Styling für Seniorinnen: Beauty- und Lifestyle-Beraterin Aline Stöger verrät ihre Tricks aus der Praxis.

SERVICE

- 32 Hilfe auf einen Blick
- 34 Impressum



24

**Reisen Sie mit:
Und genießen Sie ein Weihnachtskonzert mit Hansi Hinterseer in Seefeld!**



Forderungen an die Politik

Nach den international geltenden Grundsätzen des Roten Kreuzes sind wir unter anderem zur Unparteilichkeit und zur Neutralität verpflichtet. Daran halten wir uns strikt. Darf das Münchner Rote Kreuz dann überhaupt politische Forderungen stellen? Die Antwort lautet zwingend: Ja! Und zwar nicht nur im Wahljahr.

Erfolgreiche Wohlfahrtsarbeit setzt neben privatem Engagement staatliche und kommunale, also politisch motivierte Förderprogramme und Kooperationen voraus. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt und dem Landkreis München sind wir für unsere vielschichtigen Hilfeleistungen und sozialen Angebote zwar gut aufgestellt. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch den ständig neuen Herausforderungen und Entwicklungen stellen. Die Folgen zunehmender Altersarmut, der Pflegenotstand, die Integration der Migranten,

aber auch Großschadensfälle, verursacht durch Naturkatastrophen und schwere Unfälle oder Terrorakte, seien hier nur beispielhaft erwähnt.

Dafür stehen wir in ständigem Dialog mit den für unser Einsatzgebiet politisch Verantwortlichen, unterbreiten Vorschläge für die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Behörden und fordern nachhaltig die Unterstützung unserer Anstrengungen zur Verbesserung unserer Hilfsstrukturen und -ressourcen.

Damit verletzen wir nicht den Grundsatz der Neutralität. Ganz im Gegenteil: Wir kämpfen für unseren vielleicht wichtigsten Grundsatz im Roten Kreuz, für die Menschlichkeit.

Aus Liebe zum Menschen!
Herzlichst Ihr/euer

Karl-Heinz Demenat
Vorsitzender

3 FRAGEN

*Karl-Heinz Demenat,
Vorsitzender des
Münchener Roten
Kreuzes, zur neuen
Kreisgeschäftsstelle in
der Perchtinger Straße:*

„Dringend erforderliche Beschlüsse gefasst“

Herr Demenat, wie haben Sie den Umzug des BRK-Kreisverbandes München erlebt?

Der Umzug verlief dank hervorragender Vorbereitung durch unsere Geschäftsführung und der Mitwirkung aller Betroffenen nahezu reibungslos und planmäßig. Neben der Verwaltung haben unsere Beratungsstellen, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Tagesklinik Süd für Psychiatrie und Psychotherapie sowie unsere Rotkreuz-Gemeinschaften mit Unterrichts- und Büroräumen eine neue angemessene Heimat gefunden.

Damit wurde ein Projekt realisiert, das lange auf Eis lag.

Der etwa 60 Jahre alte Standort in der Seitzstraße war sanierungsbedürftig und entsprach nicht mehr ansatzweise den heutigen Standards. Das Thema war also nicht neu, konnte aber erst während der letzten Legislaturperiode zur Beschlussreife gebracht werden.

Warum war ein solcher Prozess plötzlich möglich?

Mein Vorgänger Paul Polyfka hat diese Projekte mit großem persönlichen Engagement vorangetrieben und in mehrtägigen Vorstandsklausuren verschiedene Planungen vorstellen lassen. Nach reiflicher Abwägung aller Varianten konnten so die Beschlüsse für den Umbau der Seitzstr. 8 und eine neue Kreisgeschäftsstelle gefasst werden. Dafür gebührt Paul Polyfka, aber auch allen Mitgliedern des früheren Kreisvorstands Dank und Anerkennung.

Fackellauf in Solferino



Treffpunkt Solferino: Das Erbe des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant, das im italienischen Städtchen südlich des Gardasees seinen Ausgangspunkt hat, wird auch heute noch in Ehren gehalten.

Jedes Jahr im Juni erinnern Tausende Ehrenamtliche der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung im italienischen Solferino bei einem Fackellauf an die Schlacht, die dort am 24. Juni 1859 Zehntausende Opfer forderte. Im Zuge der italienischen Unabhängigkeitsbestrebungen kämpften Truppen des Königreichs Sardinien-Piemont mit Frankreich gegen die Österreicher. Der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant war zufällig Zeuge des Geschehens, organisierte spontan die Versorgung der Verwundeten und schrieb im Anschluss seine Erinnerungen auf – verbunden mit der Forderung der Gründung einer Hilfsorganisation und von völkerrechtlichen Vereinbarungen für Kriegszeiten. 1863 entstand daraus die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und 1864 das erste Genfer Abkommen.

Diese Idee verbindet noch heute: Ende Juni fahren rund 70 ehrenamtliche Helfer der Münchner Rotkreuz-Bereitschaften sowie des Jugendrotkreuzes nach Solferino und erleben gemeinsam mit Gleichgesinnten aus der ganzen Welt den bewegenden Fackellauf nach Castiglione – bei Temperaturen von weit über 30 Grad heuer eine besondere Herausforderung.

40 Jahre Zusatzprotokolle zu den Genfer Abkommen

Die Genfer Abkommen aus dem Jahr 1949 sind das Kernstück des humanitären Völkerrechts. Sie wurden vor 40 Jahren durch zwei Zusatzprotokolle ergänzt, die insbesondere den Schutz von Zivilpersonen in bewaffneten Konflikten stärken. Das I. Protokoll hat diesen Schutz durch ein ausdrückliches Verbot von direkten Angriffen auf die Zivilbevölkerung und von unterschiedslosen Angriffen entscheidend gestärkt. Das II. Protokoll schützt und regelt vor allem den Umgang mit Verwundeten und Zivilpersonen.

Die Forderungen wurden am 8. Juni 1977 einstimmig angenommen. Aktuell haben

174 Staaten das Zusatzprotokoll I und 168 Staaten das Zusatzprotokoll II ratifiziert. Diese hohe Akzeptanz trug entscheidend zur Bildung des Völkergewohnheitsrechts bei.



Bundespräsident wird DRK-Schirmherr



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernimmt die Schirmherrschaft über die völkerrechtlich humanitäre Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist mit über 16 Millionen Freiwilligen und mit mehr als 450 000 hauptamtlichen Mitarbeitern in 190 nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt und derzeit in 50 Ländern tätig.

Neuer Rotkreuz-Flohmarkt

Der BRK-Kreisverband München veranstaltet ab dem 16. September nun auch auf dem Gelände der Olympia-Schießanlage in der Ingolstädter Landstraße 110 in Garching jeden Samstag (Ausnahmen siehe <http://bit.ly/2vXlmUO>) von 7 bis 16 Uhr einen Flohmarkt. Die Standgebühr beträgt € 15,- (bis Fahrzeuglänge), und der Verkauf vor dem Auto ist möglich. Für Besucher stehen kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

Wittelsbacherschule erhält Auszeichnung



Schon lange leistet das Münchner Rote Kreuz an der Mittelschule Wittelsbacherstraße eine sehr erfolgreiche Schulsozialarbeit. Dort hat nun die Klasse 8b den diesjährigen Jugendsozialpreis in der Kategorie Umweltschutz gewonnen, ausgeschrieben vom Lions Club München-Blutenburg und mit 1000 Euro dotiert. Der Preis soll jungen Menschen, die sich gesellschaftlich engagieren, Anerkennung verschaffen.

Die Gewinner der Wittelsbacherschule entwickelten ihr ökologisches Konzept im Rahmen der „Schülerfirma“: Pro Schuljahr übernimmt eine Klasse die Geschäfte dieses fiktiven Unternehmens. Die Schüler überlegen sich ein Produkt oder eine Dienstleistung und versuchen, diese selbst herzustellen oder zu erbringen, zu bewerben und zu verkaufen. Wie in einem richtigen Betrieb gibt es eine Geschäftsführung, ein Sekretariat, den Einkauf, die Planungsabteilung usw. Die Geschäftsidee in diesem Jahr war, Wegwerfgeschirr zu vermeiden. Selbst genähte, abwaschbare Behältnisse mit Drehverschluss ermöglichen den mehrfachen Transport von Proviant; selbst gefertigte Brotzeitbretter mit eingefrästen originellen Umweltbotschaften dienen dem Verzehr. Hoch motiviert stellten die Schüler die Produkte her und arbeiteten an der Vermarktung ihrer Idee – dieses Engagement war dem Lions Club eine Auszeichnung wert.



In diesem Jahr leitete die Klasse 8b die Schülerfirma der Wittelsbacherschule.

LEUTE



Axel Altenberend

Sein Architekturbüro DMP plant die Revitalisierung der Seitzstr. 8. Ziel ist die Nachbarschaft von Wohnen und Arbeiten mit wandlungsfähigen Gebäudestrukturen und einem optimierten Energiekonzept. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 geplant. Dann stehen etwa 14 000 qm für Büroflächen und familienfreundliche Mietwohnungen sowie weiterhin Platz für vier Einsatzfahrzeuge des Münchner Roten Kreuzes bereit.



Dirk Lorenzen

Der selbstständige Architekt war für den Umbau des Verwaltungsgebäudes des Münchner Roten Kreuzes in Obersendling verantwortlich. Für Planung und Umbauarbeiten standen ihm nur drei Monate zur Verfügung, doch die Anforderungen des Kreisverbandes konnten rundum erfüllt werden. Dirk Lorenzen, seit über 15 Jahren mit einem Büro bei Coburg tätig, ging mit der Philosophie „Erhalten, verbessern – trotzdem gestalten“ an die Maßnahme heran.



Oskar Flach

Der 61-jährige Mitbegründer der Münchner Wasserwacht, seit über 40 Jahren ehrenamtlich dabei, hielt sich am 21. Juli in privater Mission an der an einem Wochentag unbesetzten Wasserwacht-Station Feringasee auf, als er Hilfeschreie hörte. Im See sah er einen Mann, der wiederholt unter Wasser geriet. Sofort sprang er hinein und brachte den Nichtschwimmer mit einem speziellen Fesselgriff an Land.

NOTIZEN**Sommer-Tollwood**

Das bunte Treiben im Olympiapark erforderte auch in diesem Jahr die sanitätsdienstliche Begleitung des Münchner Roten Kreuzes. An zwei stationären Stützpunkten und im Rahmen mobiler Streifen versorgten die ehrenamtlichen Helfer Besucher und Schausteller.

XLETIX Challenge

Während sich die Teilnehmer am 24. und 25.6. auf dem Messegelände und im Riemer Park an der Überwindung schwierigster Hindernisse versuchten, hatten die Rotkreuz-Helfer alle Hände voll damit zu tun, die mit einem solchen Rennen verbundenen Wunden und Knochenbrüche zu versorgen.

Ausflug der Krebsberatung

Am 12.7. fuhren 17 Klienten der Krebsberatung an den Ammersee. Die Ausflüge helfen, dem oft belastenden Alltag mit der Krankheit zu entfliehen. Nach einer Bootsfahrt ging es zum Mittagessen in ein Dießener Restaurant. Danach bot sich die Möglichkeit, spazieren zu gehen, die örtliche Kirche zu besichtigen oder im See zu baden.

B2Run-Firmenlauf

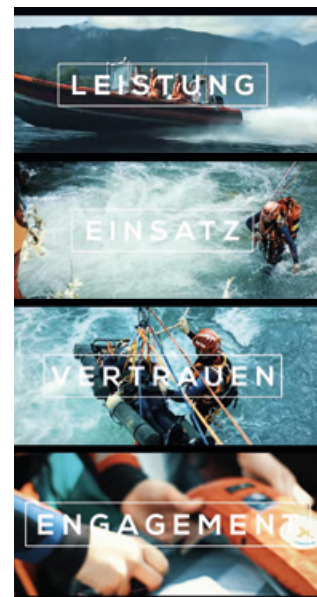
Am 13.7. starteten im Olympiapark über 30 000 Teilnehmer auf die 6-km-Strecke, die von 95 Sanitätern und 5 Ärzten des Münchner Roten Kreuzes gesäumt wurde. Das perfekte Laufwetter beschränkte die Einsätze auf 5 Abtransporte, 41 Versorgungen und 30 Hilfeleistungen.

Audi-Cup

Zwei Fußballtage erwarteten die Fans am 1. und 2.8. in der Allianz-Arena. Das Münchner Rote Kreuz stellte den Sanitätsdienst für verletzte oder erkrankte Zuschauer.

Wasserwacht macht Kinowerbung

Unter dem Motto „Mach mit!“ drehten vier Studenten der Ostbayerischen Technischen Hochschule in Amberg im Auftrag der Wasserwacht Bayern einen neuen Imagefilm: <http://bit.ly/2uMSBL9>. Ab Juni lief diese Werbung für ein Wasserwacht-Ehrenamt – gekoppelt an den Film „Baywatch“ – in zahlreichen bayerischen Kinos.

**Sprachkurse für Migranten**

Das Münchner Rote Kreuz bietet in seinen Räumen am Schumacherring Deutschkurse an, welche die Landeshauptstadt finanziell fördert. Täglich bis zu 160 Teilnehmer werden in 16 Kursen unterrichtet. Hinzu kommen Angebote in Unterrichtsräumen der Beruflichen Bildung in der Quagliostraße. Die Schwierigkeitsgrade reichen von der Alphabetisierung bis zum berufsbezogenen Sprachkurs.

Unterstützt werden die Maßnahmen von ehrenamtlich arbeitenden Bürgern des Stadtteils: Zum Beispiel lernen Oberstufenschüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums mit 20 jugendlichen Kursteilnehmern. Darüber hinaus beteiligten sich im Frühjahr 116 Geflüchtete an einem Kunstprojekt, bei dem sie ihre persönlichen Erfahrungen einbringen konnten.

Arbeit des DRK-Suchdienstes wird sichergestellt

Eine neue Vereinbarung zwischen Bundesinnenministerium und Deutschem Roten Kreuz sieht vor, dass der DRK-Suchdienst weiterhin im Auftrag der Bundesregierung Menschen hilft, die infolge von bewaffneten Konflikten, Flucht, Vertreibung und Katastrophen von ihren Angehörigen getrennt wurden, und bei der Familienzusammenführung berät. Ministerium und DRK sind sich außerdem einig, dass die Klärung von Vermisstenschicksalen des Zweiten Weltkriegs noch bis Ende 2023 erfolgen soll und dann ausläuft. Im vergangenen Jahr erreichten den DRK-Suchdienst knapp 2800 Anfragen von Menschen, die auf der Flucht von Angehörigen getrennt wurden – so viele wie



In diesen Regalen sammeln sich die Schicksale der Vermissten und ihrer suchenden Angehörigen.

noch nie. Zahlenmäßig weiter auf hohem Niveau bewegen sich die Anfragen zur Klärung des Schicksals von Vermissten des Zweiten Weltkriegs. Hierzu gingen im vergangenen Jahr 8943 Suchanfragen ein. Die Suchdienst-Leitstelle befindet sich im DRK-Generalsekretariat in Berlin, außerdem gibt es die beiden Standorte Hamburg und München sowie Suchdienst-Einrichtungen in den 19 DRK-Landesverbänden mit rund 90 hauptamtlich besetzten Suchdienst-Beratungsstellen und etwa 300 ehrenamtliche Kreisauskunftsbüros.

Willkommen in der Teddy-Klinik!

Bereits zum vierten Mal öffnete das Teddybär-Krankenhaus in München seine Tore, um rund 1500 Kindergartenkinder mit ihren Kuschtieren zu empfangen. Vom 29. bis 31. Mai verarzteten im Pfarrsaal der Gemeinde St. Bonifaz in der Karlstraße Kinder und Medizinstudenten gemeinsam die mitgebrachten Plüschtiere.

Das Teddybär-Krankenhaus, eine Initiative der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland, findet an zahlreichen Universitäten statt. Ziel der Aktion ist es, Kindern die Angst vor Arztbesuchen und Krankenhäusern zu nehmen. Spielerisch können sie ihr „krankes“ Kuschtier durch das Prozedere begleiten: von der Aufnahme über das Wartezimmer bis zu Untersuchung, Diagnose und Behandlung. Ohne selbst Patient zu sein, lernen sie Röntgen und Operationen kennen und helfen beim Verbandanlegen. Durch eine Zusammenarbeit mit Münchner Pharmazie- und Zahnmedizinstudenten waren anschließend noch ein Besuch in der „Apotheke“ sowie ein Routine-Check in der „Zahnklinik“ möglich. Das Münchner Rote Kreuz begleitete die Aktion mit zwei Rettungswagen, die die Kinder interessiert erkundeten.



Um Kindern die Angst vor Ärzten zu nehmen, wurde das Teddybär-Krankenhaus ins Leben gerufen.



Agnes Thevis war eines der deutschen Kinder, die die Nachkriegszeit in einer irischen Familie verbrachten. Den Zeitungsartikel über die Ankunft der Kinder hat sie aufgehoben.

Ausstellung über deutsche Nachkriegskinder in Irland

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs, als Europa in Trümmern lag, begann die „Operation Shamrock“: Eine Kinderärztin aus Dublin gründete die „Save the German Children Society“. Ziel war es, Spenden zu sammeln und Familien zu finden, die gewillt waren, deutsche Kinder bei sich aufzunehmen und gesund zu pflegen. Viele dieser Kinder hatten durch ihre Kriegserfahrungen ein Trauma erlitten und einen Elternteil oder beide verloren. Sie waren unterernährt und kränklich, und ob sie in einem Land überleben würden, in dem es an Nahrung und Brennstoffen mangelte, war fraglich.

Viele irische Familien wollten helfen, aber die dortige Regierung und die Alliierten zeigten sich zunächst skeptisch. Mitgefühl für Deutschland und „Hitlers Waisen“ lag nicht hoch im Kurs. Schließlich wurde das Irische Rote Kreuz mit der Durchführung der Aktion betraut. 462 Kinder zwischen drei und zehn Jahren, alle aus der britischen Besatzungszone Nordrhein-Westfalen, fanden in Irland ein temporäres Zuhause. Bis 1949 wurden die meisten wieder zurück zu ihren Familien geschickt, aber etwa 50 blieben für immer in der neuen Heimat.

Im Frühjahr zeigte eine Ausstellung im Globe Business College Munich in der Arnulfstraße die Geschichte von 18 dieser Gastkinder – zwei waren anwesend und erzählten in beeindruckender Weise von dieser Zeit.

TERMINE

16.9.–3.10. Oktoberfest

Bis zu 120 Sanitäter und Ärzte pro Schicht kümmern sich in der Hauptwache und drei weiteren Stützpunkten um das medizinische Wohl von Schaustellern, Gastronomiebediensteten und Festbesuchern.

8.10. München-Marathon

An der Strecke postieren sich knapp 180 Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes, um verletzte oder erkrankte Zuschauer und Läufer zu versorgen.

11.11. Fachtagung

„Kommunikation im Einsatz – wenn miteinander reden so einfach wäre“ lautet das Thema der diesjährigen Münchner Fachtagung „Führen von Einsatzkräften“, zu der das Münchner Rote Kreuz Führungskräfte der Hilfsorganisationen ins Klinikum Großhadern einlädt.

12.11. Gedächtnisgottesdienst

Ab 9.30 Uhr treffen sich in der Herzog-Spital-Kirche wieder Freunde und Mitglieder des Kreisverbandes im Gedenken an die verstorbenen Helfer und Mitglieder. Ab 10.30 Uhr wartet auf die Teilnehmer im Grünen Saal der Augustiner-Gaststätte ein gemeinsames Weißwurst-Essen.

13./14.11. Blut spenden

Die Helfer der Bereitschaft Aubing bieten den Bürgern von 15 bis 20 Uhr in der Altostr. 16 erneut Gelegenheit, durch eine Blutspende lebensrettende Hilfe zu leisten.

23.11. Jahresempfang

Wie in jedem November kommen die geladenen Gäste des traditionellen Jahresempfangs im Festsaal des Hauses Alt-Lehel zusammen, um sich über zurückliegende und anstehende Projekte des Kreisverbands auszutauschen.

Mittelherkunft und -verwendung 2016

Mit dem Jahresabschluss 2016 erhalten Sie hier umfangreiche Zahlen und Erläuterungen.

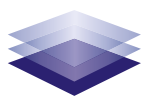
Während Kapitalgesellschaften in Deutschland seit Januar 2007 auf einer Internetplattform ihre Bilanz, die Namen der Geschäftsführung, die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter und anderes offenlegen müssen, sind Organisationen der Zivilgesellschaft – wie Wohlfahrtsverbände, gemeinnützige Vereine oder spendensammelnde Organisationen – nicht verpflichtet, die Öffentlichkeit über die Herkunft und Verwendung ihrer Mittel zu informieren.

Das Münchner Rote Kreuz jedoch stellt sich dieser Verantwortung. In Zusammenarbeit mit Transparency Deutschland e. V., der deutschen Tochter von Transparency International, veröffentlicht der BRK-Kreisverband München auf seiner Webseite

www.brk-muenchen.de/wir-ueber-uns/transparenz

zehn Punkte, die jedem Interessenten einen Einblick in den Verband geben. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Dieser Zehn-Punkte-Katalog ist auch als Drucksache beim Mitgliederservice (Tel. 0 89/23 73-2 22) erhältlich. Darüber hinaus laden die Vorstandsmitglieder des Kreisverbands unter www.brk-muenchen.de/wir-ueber-uns/der-vorstand-in-kontakt interessierte Bürger, Spender, Fördermitglieder und Unterstützer ein, bei Bedarf Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Günter Hintermaier, Geschäftsführer des Münchner Roten Kreuzes: „Transparenz ist uns ein ganz zentrales Anliegen. Unsere Unterstützer sollen wissen, welche Ziele wir verfolgen, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger sind.“

Das Münchner Rote Kreuz darf als Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ deren Logo in seinen Publikationen verwenden:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Das Münchner Rote Kreuz ist eine von erst 895 Non-Profit-Organisationen, die die Selbstverpflichtungserklärung von Transparency Deutschland e. V. unterzeichnet haben.

Alle Angaben der Geldbeträge in Euro.

BILANZ ZUM 31.12.2016	2016	2015
AKTIVA		
Anlagevermögen	63.486.576	46.744.399
Umlaufvermögen	11.553.276	10.140.675
Rechnungsabgrenzungsposten	494.753	61.188
Summe Aktiva	75.534.605	56.946.262
Wesentliche Veränderungen		
Anlagevermögen: Erhöhung im Wesentlichen wegen des Kaufs des neuen Verwaltungsgebäudes Perchtinger Str. 5, wegen der Aktivierung von Planungskosten für die Revitalisierung des alten Verwaltungsgebäudes Seitzstr. 8 sowie wegen der Anschaffung überwiegend geförderter Fahrzeuge im Rettungsdienst. Gegenläufig: Planmäßige Abschreibungen.		
Umlaufvermögen: Erhöhung v. a. wegen höherer offener Forderungen aus der Rettungsdienstabrechnung sowie wegen Zuflusses liquider Mittel aufgrund des positiven Jahresergebnisses.		
Rechnungsabgrenzungsposten: Anstieg wegen der Mietvorauszahlung für die Anmietung von Hallen im Rahmen des Umzugs in das neue Verwaltungsgebäude Perchtinger Str. 5.		
PASSIVA		
Eigenkapital	25.096.995	23.948.353
Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	8.172.027	8.054.104
Zweckgebundene Mittel	414.603	322.790
Rückstellungen	3.881.966	5.682.677
Verbindlichkeiten	37.724.665	18.711.998
Rechnungsabgrenzungsposten	244.349	226.341
Summe Passiva	75.534.605	56.946.262
Wesentliche Veränderungen		
Eigenkapital: Erhöhung wegen positiven Jahresergebnisses.		
Sonderposten: Erhöhung v. a. wegen Zugangs geförderter Rettungsdienstfahrzeuge. Gegenläufig: Planmäßige Auflösung.		
Zweckgebundene Mittel: Anstieg v. a. wegen Erhalts eines zweckgebundenen Nachlasses.		
Rückstellungen: Rückgang im Wesentlichen, da im Vorjahr Rückstellungen für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit der Baumaßnahme Verwaltungsgebäude Seitzstr. 8 gebildet waren.		
Verbindlichkeiten: Anstieg insbesondere aufgrund der Aufnahme eines Bankdarlehens für den Kauf des neuen Verwaltungsgebäudes Perchtinger Str. 5, aufgrund höherer Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wegen zum Bilanzstichtag offener Rechnungen in Zusammenhang mit den Projekten Revitalisierung Seitzstr. 8 und Umbau Perchtinger Str. 5 und aufgrund höherer Verbindlichkeiten aus erhaltenen, aber noch nicht verbrauchten Zuschüssen.		

GEWINN- & VERLUSTRECHNUNG	2016	2015
Erträge aus satzungsgemäßer		
Betätigung	55.403.595	50.914.653
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.674.376	2.759.789
Sonstige betriebliche Erträge	3.490.439	3.895.364
Summe der Erträge	61.568.409	57.569.806
Leistungsaufwand	17.728.570	16.373.817
Personalaufwand	36.005.591	35.233.197
Abschreibungen	3.690.365	3.615.444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.120.331	3.629.146
Summe der Aufwendungen	59.544.858	58.851.604
Betriebsergebnis	2.023.552	-1.281.798
Erträge		
aus Beteiligungen	4.346	0
aus Wertpapieren und Finanzvermögen	6.831	7.957
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31.628	25.623
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	478.056	283.274
Finanzergebnis	-435.251	-249.694
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-1.588.301	-1.531.492
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	359.108	284.788
Sonstige Steuern	80.551	74.086
+Jahresüberschuss/-Jahresfehlbetrag	1.148.642	-1.890.366
Entnahmen aus Rücklagen	183.875	836.019
Einstellung in Rücklagen	30.233	0
Vermögensänderung/Ergebnis	1.302.284	-1.054.347

Wesentliche Veränderungen

Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen: Anstieg v. a. aufgrund gesteigerter Erträge in den Senioren- und Pflegeheimen Haus Alt-Lehel und Römerschanz im Wesentlichen wegen höherer Belegung. Außerdem aufgrund höherer Erträge/Zuschüsse in den Bereichen Rettungsdienst und Kindertageseinrichtungen bedingt durch gestiegene Aufwendungen (z. B. höhere Personalaufhaltung) bzw. gestiegene Auslastung. Des Weiteren aufgrund höherer Erträge im Bereich der Parkraumbewirtschaftung wegen gesteigener Nachfrage nach Parkflächen.

Erträge aus Vermietung und Verpachtung: Leichter Rückgang wegen Wegfalls der Mieterträge des Seniorenheims Rudolf-und-Maria-Gunst-Haus aufgrund Betreiberwechsels zum 30.9.2016.

Sonstige betriebliche Erträge: Rückgang v. a. im Vorjahr Zuschusserträge für die Baumaßnahme Senioren- und Pflegeheim Römerschanz hier ausgewiesen waren.

Gegenläufig: 2016 wird der Ertrag aus einem Verkauf von Bestandsimmobilien zur Finanzierung der Baumaßnahme Seitzstr. 8 hier ausgewiesen.

Leistungsaufwand: Anstieg v. a. wegen höherer Aufwendungen für Einsatz von Fremdpersonal insbesondere wegen starker Belegung der Senioren- und Pflegeheime, die nicht vollständig durch eigenes Personal bearbeitet werden kann. Außerdem gestiegene Pacht aufwendungen für einige Parkflächen wegen gesteigener Umsätze bei umsatzabhängigen Pachten.

Personalaufwand: Anstieg v. a. wegen tariflicher Lohnsteigerungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen: Rückgang v. a. wegen Zuführung von Zuschusserträgen für die Baumaßnahme Senioren- und Pflegeheim Römerschanz zu den Sonderposten im Vorjahr.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen: Anstieg v. a. wegen Darlehensaufnahme zur Finanzierung des Kaufs des neuen Verwaltungsgebäudes Perchtinger Str. 5.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: Anstieg v. a. wegen höherer Überschüsse in den gewerblichen Bereichen (Parkraumbewirtschaftung etc.).

Entnahmen aus Rücklagen: Die Position beinhaltet die anteilige Auflösung einer in den Vorjahren gebildeten Projektrücklage für den Umbau des Senioren- und Pflegeheims Römerschanz entsprechend der Abschreibung für die Umbaumaßnahme. Rückgang zum Vorjahr, da im Vorjahr die Auflösung einer Projektrücklage für einen Umbau des Senioren- und Pflegeheims Rudolf-und-Maria-Gunst-Haus enthalten war, die aber nach Kündigung des Mietverhältnisses durch die Gemeinde Gräfelfing hinfällig geworden war.

Einstellung in Rücklagen: Die Position beinhaltet eine Zuführung zu den Mittelrücklagen der Gemeinschaften.



ZUWENDUNGEN	2016	2015
Förderbeiträge	3.643.598	3.519.897
Geldspenden	379.613	416.058
Testamentspenden	264.134	157.421
Sach- und Leistungsspenden	27.493	50.412
Sonstiges	0	1.500
Summe	4.314.838	4.145.289

Den über 3600 ehrenamtlich aktiven Mitgliedern und freiwillig Aktiven in fünf Gemeinschaften (Bereitschaften, Wasserwacht, Bergwacht, Jugendrotkreuz, Wohlfahrts- und Sozialarbeit) stehen knapp 60 000 Fördermitglieder und Tausende weiterer Spender und Gönner tatkräftig zur Seite. Diese Unterstützer ermöglichen mit ihren finanziellen Zuwendungen die Anschaffung professioneller Ausrüstung und Ausstattung sowie eine fundierte Ausbildung der Helfer und Einsatzkräfte.

MITARBEITER 2016

Stichtag 31.12.2016

Voll- und Teilzeitmitarbeiter	1093
(davon 333 „Minijob“-Verhältnisse)	
Freiwillige Freiwilliges Soziales Jahr	18
Freiwillige Bundesfreiwilligendienst	12

MITGLIEDER 2016

Stichtag 31.12.2016

Ehrenamtlich aktive Mitglieder und freiwillig Aktive gesamt	3616
Davon	
in den Bereitschaften	2107
in der Wasserwacht	737
in der Bergwacht	131
im Jugendrotkreuz	358
in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit	283
Fördermitglieder	59 642



„Ich wollte diesen Beruf unbedingt!“

Jewel Frances Chelengat kam vor sieben Jahren nach Deutschland – und wollte von Beginn an eine Ausbildung machen, um hier beruflich erfolgreich zu sein. Im Sommer bestand sie ihren Abschluss als Altenpflegerin mit einer glatten Zwei und arbeitet nun im Haus Alt-Lehel des Münchner Roten Kreuzes. Tagtäglich fühlt sie sich in ihrer Entscheidung für den Beruf bestätigt.



Das erste Leben von Jewel Frances Chelengat spielt in Uganda: Die Mutter von vier Kindern hat, wie dort für Frauen üblich, keinen Beruf erlernt und verdient ihr Geld mit einer eigenen Modeboutique. Als politisch Verfolgte muss sie im Dezember 2010 Hals über Kopf aus ihrer Heimat fliehen und ihre Kinder zurücklassen.

Entsprechend hart ist ihr Neuanfang in Deutschland. Es dauert zwei Jahre, bis sie das Gefühl hat, sich sprachlich ansatzweise verständigen zu können. Auch die deutsche Kultur, das Klima und das hiesige Essen empfindet sie als gewöhnungsbedürftig. Sie ist schüchtern, traut sich wenig zu und muss sich im fremden System beruflich erst einmal orientieren.

Doch all diese Herausforderungen können ihre positive Ausstrahlung und ihr sonniges Wesen nicht unterdrücken. Bald werden ihre Stärken erkannt – eine Lehrerin des Integrationskurses empfiehlt ihr eine Ausbildung in der Altenpflege. Jewel Frances Chelengat ist aber auch ein vorsichtiger Mensch, der sein Licht eher unter den Scheffel stellt. So wagt sie sich nur schrittweise vor: Als sie die deutsche Sprache ausreichend beherrscht, durchläuft sie zunächst ein

zweiwöchiges Praktikum in einer Senioreneinrichtung. Es macht ihr Freude, sie bekommt sehr positive Rückmeldungen, und so ist sie bereit für den nächsten Schritt, eine einjährige Ausbildung zur Betreuungsassistentin von Senioren. Wieder merkt sie, dass sie den Anforderungen gewachsen ist, und gewöhnt sich an die zunehmende Verantwortung. Es folgt eine einjährige Ausbildung zur Altenpflege-Helferin. Nebenbei lernt sie weiter Deutsch, wird immer sicherer im Auftreten und souveräner in der täglichen Arbeit. „Die deutsche Sprache ist sehr schwer“, stellt sie seufzend fest. Doch sie erkennt ihre Chance: „In Uganda hatte ich keine Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. In Deutschland braucht man eine vernünftige Grundlage.“ Schon als sie zum ersten Mal von der Ausbildung zur Altenpflegerin hörte, war ihr klar: „Ich will das unbedingt!“ Sie blüht auf, wenn sie kommunizieren kann, sie mag alte Menschen, und sie kümmert sich gern um andere.

So nimmt sie 2014 die Herausforderung an, schreibt sich bei der Altenpflege-Fachschule ein und ist heute eine examinierte Altenpflegerin. Neben der Anerkennung ihrer Lehrkräfte und dem herzlichen Verhältnis zu den Senioren wäh-

rend ihrer praktischen Zeit im Haus Alt-Lehel bestätigt ihre Abschlussnote eindrucksvoll, dass sie sich richtig entschieden hat: Die praktische Prüfung absolvierte sie mit einer glatten Eins, als Gesamtnote erhält sie eine Zwei. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mal eine examinierte Altenpflegerin sein würde“, sagt sie voller Stolz. „Meine Lehrkräfte haben mein Potenzial erkannt und mich stets ermutigt weiterzumachen. Während der Arbeit habe ich dann gesehen: Ich kann das!“ Mittlerweile durften ihre beiden ältesten Töchter aus Uganda nachkommen – die eine lässt sich zurzeit zur Erzieherin ausbilden, die andere zur Hotelkauffrau –, sodass sich Jewel Frances Chelengat in München ein zweites Zuhause geschaffen hat.

Ihr Arbeitstag beginnt mit der Übergabe der vorangehenden Schicht: Gab es Besonderheiten, auf was müssen die Pfleger achten? Dann bereiten sie die Medikamente vor und geben sie den Bewohnern. Sie helfen ihnen beim Waschen oder Duschen und beim Anziehen, kämmen die Haare und assistieren beim Zähneputzen. Das Toiletten-training erhält die Fähigkeiten der Senioren, was erheblich zu deren Lebensqualität beiträgt. Wer desorientiert ist oder unter Schluckstörungen leidet, bekommt Hilfe bei der Essenseingabe. Die Zimmer in Ordnung zu halten und die Betten neu zu beziehen zählt ebenfalls zu den täglichen Aufgaben. Daneben nimmt die Büroarbeit Zeit in Anspruch: Die Pfleger tauschen sich mit Ärzten aus, bestellen Medikamente, geben Umzüge oder Todesfälle der Bewohner an die Verwaltung weiter, führen Gespräche mit den Angehörigen und dokumentieren all diese Tätigkeiten. Auch Nachtdienste gehören zum Beruf.

Die Arbeit macht Jewel Frances Chelengat so viel Spaß, dass sie sogar an ihren freien Tagen den Weg ins Heim findet. „Auch wenn ich keinen Dienst habe, sage ich gern Hallo, biete meinen Schützlingen eine Hand- oder Fußmassage an und zaubere ein Lächeln auf ihre Gesichter.“ „Franzi“ sagen mittlerweile die meisten zu ihr. „Die Bewohner und die Kollegen im Haus Alt-Lehel sind wie meine zweite Familie. Ich habe in Deutschland so viel Hilfe erhalten – davon kann ich in meinem Beruf ein bisschen zurückgeben.“



„Wir müssen den Pflegealltag entlasten!“

Marion Ivakko, stellvertretende Geschäftsführerin des Münchner Roten Kreuzes und verantwortlich für den Bereich Soziales und Pflege, erläutert, was gegen den Pflegenotstand zu tun ist und welche eigenen Maßnahmen und Initiativen der Verband umsetzt.

> Frau Ivakko, wie stellt sich die Situation der Altenpflege in München dar?

In München werden derzeit in 57 Einrichtungen rund 7600 vollstationäre Plätze für Senioren angeboten, die zu etwa 95 Prozent belegt sind. Rund 18 800 alte Menschen werden ambulant gepflegt. In den kommenden acht Jahren wird die Zahl der Münchner in stationärer und ambulanter Versorgung vermutlich um 6200 steigen.

Mit 648 Auszubildenden zur examinierten Altenpflegerin oder -pfleger im Jahr 2015 ist deren Zahl in München erfreulicherweise seit 2011 um rund 50 Prozent gestiegen. Jedoch brauchen wir weit mehr Fachkräfte, um die Versorgung heute und insbesondere in der Zukunft zu sichern.

> Wie kam es zu dem seit Jahren beklagten Personalnotstand?

Auch wenn die absolute Zahl der Menschen in Pflege seit 2007 nur leicht gestiegen ist, brauchen die, die pflegebedürftig sind, mehr und intensivere Pflege. Mehr und intensivere Pflege erfordert mehr Personal. Für den Beruf der Altenpflege konnten aber bislang nicht ausreichend Auszubildende gewonnen werden. Ein Grund ist sicher, dass unsere Gesellschaft dem Pflegeberuf noch nicht die Wertschätzung entgegenbringt, die ihm zukommt. Dies wird sich in den nächsten Jahren ändern, wenn zusehends mehr ältere Menschen der Pflege bedürfen. Die Pflege älterer Menschen ist eine Aufgabe, die ein hohes Maß an fachlicher Eignung und Sozialkompetenz voraussetzt. Pflegekraft ist ein Beruf für Menschen, die gerne mit Menschen arbeiten. Gerade hier lassen sich grundsätzlich eine hohe Arbeitszufriedenheit und ein hohes Maß an Selbstverwirklichung erreichen. Vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen.

> Was hat die Politik unternommen, um den Beruf aufzuwerten?

Die Politik hat Programme aufgelegt, mit denen ein Zugang zum Pflegeberuf und die Nachqualifizierung zur examinierten Kraft attraktiver werden sollten. Ein neuer Ansatz ist die Generalisierung, indem die Auszubildenden Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zunächst zwei Jahre lang gemeinsam lernen und die Spezialisierung erst im dritten Jahr erfolgt. Dies birgt jedoch die

Gefahr, dass sich noch weniger Auszubildende für die Altenpflege entscheiden. Da Interessenten für die Pflegeausbildung nun mindestens den mittleren Bildungsabschluss nachweisen müssen, fallen die mit einem einfachen Abschluss, aber einer durchaus guten Motivation für den Pflegeberuf aus der Zielgruppe heraus. Betreuungsassistentinnen und -assistenten sollen die Pflegekräfte entlasten. Jedoch erleben Pflegekräfte diese Trennung zwischen Betreuung/Beschäftigung und Pflege als einen Rückschritt aus der ganzheitlichen Versorgung.

> Was unternehmen die Träger der Senioreneinrichtungen und insbesondere das Münchner Rote Kreuz?

Das Münchner Rote Kreuz und andere Träger haben die Infrastruktur in der Pflege – sowohl die bauliche Ausgestaltung der Senioreneinrichtungen als auch die Prozesse und Abläufe sowie die Verfügbarkeit von Hilfsmitteln zur Pflege und Dokumentation – verbessert. Dadurch motivieren wir mehr denn je zu Fort- und Weiterbildung, übernehmen die Kosten in zum Teil erheblichem zeitlichen und finanziellen Umfang und verbessern damit die beruflichen Perspektiven unserer Mitarbeiter. Wir berücksichtigen die flexible Ausgestaltung von Arbeitszeiten und Teilzeitwünschen, zahlen über die Basistarife hinaus Zulagen und bieten weitere Leistungsanreize.

Menschen ganzheitlich zu pflegen fordert auch den Pflegenden ganzheitlich. Viele Pflegekräfte sehen ihre Leistung von der Gesellschaft nicht entsprechend gewürdigt. Denn gesellschaftliche Anerkennung ist vor allem an die Bezahlung oder die Möglichkeiten der Kreativität in einem Beruf geknüpft.

Einer unserer Handlungsschwerpunkte ist die Einführung in die Tätigkeit. Wir werden der Begleitung während der Ausbildung noch mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen. Dazu braucht es neben einer motivierten Praxisanleitung vor allem motivierte Teams in den Einrichtungen, um die Neuen gut anzuleiten. Um das zu können, müssen die berufserfahrenen Kräfte bereit sein, ihr tägliches Handeln zu reflektieren. Hieran arbeiten wir intensiv.

Bezahlbarer Wohnraum für alle Kräfte der sozialen Arbeit und Pflege ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände in München suchen wir zusammen mit der Stadt Flächen, auf denen wir Wohnungen für unsere Mitarbeiter bauen können.

> Ist Zuwanderung eine Lösung?

Mehr als 50 Prozent unserer Mitarbeiter haben bereits heute einen Migrationshintergrund. Zuwanderung trägt deshalb definitiv dazu bei, den wachsenden Bedarf an Pflegekräften zu decken. Zuwanderer brauchen vor allem eine gute Begleitung bei der sprachlichen und kulturellen Integration, um alte Menschen umfassend versorgen zu können. Auch hier bietet das Münchner Rote Kreuz mit seinen Sprachkursen und Integrationsangeboten besondere Möglichkeiten.

Wir investieren in Personalausbildung und Akquise. Darüber hinaus sorgen wir durch kontinuierliche Analysen und Verbesserung bestehender Abläufe und Methoden und eine gute Begleitung der Teams für Kontinuität in den Pflegeteams und entlasten die Pflegekräfte im Alltag.

> Was sind die spezifischen Anforderungen an die Fachkräfte in der Altenpflege?

Pflegekräfte brauchen eine gute fachliche Basis, damit sie die immer anspruchsvollere ganzheitliche Pflege im Interesse der Pflegebedürftigen qualitativ sicher leisten können und damit zufriedener im Beruf sind. Sie brauchen Empathie, Geduld, Resilienz und eine hohe Kommunikationskompetenz, um die täglichen Anforderungen zu meistern. Sie müssen sich als Teil eines „Pflegesystems“ begreifen können, in dem die Beteiligten ihre spezifischen Verantwortungsbereiche aufeinander abstimmen. Neben den Senioren selbst, deren Anliegen und Wünsche für uns im Zentrum stehen, sind dies auch die Ärzte, die Hauswirtschaft, die Speiseversorgung, die Angehörigen, die Tagesbetreuung, die Verwaltung und alle weiteren Mitwirkenden, die in den Wohnbereichen ein und aus gehen.

> Welche Vorteile sind mit dem Berufsbild verbunden?

Der Pflegeberuf hat sehr gute und vergleichsweise schnelle Aufstiegsmöglichkeiten: von der Fachkraft zur Wohnbereichsleitung, zur Pflegedienstleitung oder gar Heimleitung. Dies setzt voraus, dass die Fachkraft hierzu geeignet und bereit ist, mehr Verantwortung zu übernehmen und sich weiterzubilden. Damit wachsen auch die Möglichkeiten, Abläufe mitzugestalten, die Zufriedenheit im Beruf und die Verdienstmöglichkeiten. Aber auch diejenigen Fachkräfte, die sich bewusst gegen einen beruflichen Aufstieg und für die Arbeit direkt an Menschen in der letzten Phase deren Leben entschieden haben, bestätigen eine große Zufriedenheit mit ihren täglichen Aufgaben.



Von der Isar umspült

... liegt die Praterinsel nördlich des Deutschen Museums mitten in der Münchner City. Interessante Fakten begleiten ihre Historie.

Wasserreiche Anbaufläche

3,6 Hektar umfasst das Areal der Praterinsel zwischen den beiden Flussarmen Große und Kleine Isar. In der jüngsten Vergangenheit diente das Eiland der Kultur. Auch zu Beginn seiner Geschichte wurde dort etwas kultiviert, nämlich ...

- a) ... Bonsai-Bäumchen: Als der europäische Adel im 18. Jahrhundert die asiatische Kultur zur Mode machte, mutierte die Praterinsel zur Baumschule für die sensiblen Miniaturpflanzen.
- b) ... Kartoffeln: Nachdem Preußenkönig Friedrich der Große seinen ersten sogenannten Kartoffelbefehl erlassen hatte, überzeugte sich bald auch das Königreich Bayern von den Vorzügen der nahrhaften Knolle und baute sie auf der Praterinsel für die Bevölkerung an.
- c) ... eine vielseitige Fauna: Franziskaner-Mönche hatten auf der Insel einen Erholungs- und Nutzgarten angelegt.

Europäische Namensgebung

Woher hat die Praterinsel ihren Namen?

- a) „Pratum“ bedeutet im Lateinischen „Wiese“, und so taufte die ersten Römer, die von Süden aus Nordeuropa eroberten und dabei auch München durchwanderten, das kleine Stück Land inmitten eines Flusses, dessen Ufer damals noch kaum besiedelt waren.
- b) 1810 errichtete der Wirt Anton Gruber auf der Insel ein Gasthaus mit angeschlossenen kleinen Garten und Karussell. In Anlehnung an den berühmten Wiener Vergnügungspark nannte er die Anlage „Praterwirtschaft“, was die Bevölkerung bald auf die gesamte Insel übertrug.
- c) Der ungarische Adlige István de Prater verliebte sich auf einer Vergnügungsreise durch Bayern im Jahr 1724 in das kleine Eiland, kaufte es der Stadt als Geschenk für seine Gattin ab, die am Südufer eine Säulenhalle errichten ließ. Die neuen Besitzer gaben der Insel ihren Namen.

Kein lohnendes Ziel

Mitte des 19. Jahrhunderts verlor die Praterinsel sehr plötzlich ihre Attraktivität. Was war der Anlass?

- a) Eine nie gekannte Schneeschmelze überflutete im Frühjahr 1854 die unbefestigten Isarufer auch in München und riss nicht nur zahlreiche Gebäude, sondern auch einen Großteil der wasser-nahen Bepflanzung mit sich, sodass der Boden über Jahrzehnte erodiert und wüstenähnlich zurückblieb.
- b) 1857 wurde mit dem Bau des Maximilianeums und der über die Insel führenden Maximiliansbrücke begonnen. Die Bauarbeiten zogen sich bis ins Jahr 1864.
- c) Ratten hatten die Anbauflächen der Insel als Nahrungsquelle entdeckt und sich explosionsartig vermehrt. Nach ersten Meldungen über Angriffe der Tiere auf Besucher ordneten die Münchner Behörden die Schließung des Areals für die Öffentlichkeit an.

Idyllisches Gewerbegebiet

Der Industrielle Anton Riemerschmid kaufte die Insel im Jahr 1867 und erbaute dort eine Fabrik. Seine Erzeugnisse ließen die Herzen vieler Münchner höherschlagen. Was produzierte er?

- a) Exotischen Kakao und edle Schokoladen.
- b) Weingeist, Spiritus, Likör und Essig.
- c) Feinste Spitze, die in puncto Design und Verarbeitung ohne Weiteres mit den berühmten Brüsseler Erzeugnissen mithalten konnte.

„Taschenphilharmonie“ macht fit für E-Musik

Hinter den Kinderkonzerten der Münchner „Taschenphilharmonie“ stecken das kleinste Sinfonieorchester der Welt und die Idee, Kindern „erwachsene“ Musik zu präsentieren – allerdings in einer Art, die es den kleinen Zuhörern ermöglicht, Beethoven, Schumann oder Ravel mit Freude anzuhören. Eingebettet in eine Geschichte, die der Dirigent vorliest, kommen die Kinder auf spielerische und spannende Weise mit anspruchsvoller Musik in Berührung. Und es ist faszinierend zu erleben, dass selbst Vierjährige eine Dreiviertelstunde lang Debussy lauschen können! Die Konzerte werden inzwischen allein in München jährlich von über 8000 Kindern besucht.

Ab 12.11. mehrere Termine an diversen Spielorten. Auch für Kitas und Schulen geeignet. <https://die-taschenphilharmonie.de/konzerte-termine/kinderkonzerte/>



Gänsehaut und Gaumenschmaus: Krimidinner im Schloss Blutenburg

Wer geheimnisvolle Kriminalgeschichten mag, der wird dieses Krimidinner lieben: Es wartet ein aufregender Ausflug in die Krimizeit der 60er-Jahre mit einem im Stil von Edgar Wallace inszenierten Verbrechen. „Tatort“ ist Schloss Blutenburg, das ehemalige Lustschloss der Herzöge und Kurfürsten von Bayern und München. Im sanften Licht der Kandelaber verwandelt sich der detailreich dekorierte Saal beim Krimidinner in die geheimnisvollen Gemächer von Schloss Darkwood – Residenz des ehrwürdigen schottischen Adelsgeschlechts derer von Ashtonburry, liebevoll verkörpert von passend kostümierten Schauspielern. Zum Greifen nah spielen sich die Theaterszenen inmitten der Dinnertische ab. Bei einem exquisiten 4-Gänge-Menü werden die Gäste Teil der „mörderischen“ Gesellschaft um Lady Ashtonburry und tauchen ein in eine Welt voller mysteriöser Geschichten und rätselhafter Vorgänge – sowie mindestens einer Leiche. Wer mag, übernimmt spontan die Gastrolle eines wichtigen Zeugen oder Tatverdächtigen.

Krimidinner von „World of Dinner“: ab 8.10. mehrere Takteiten (Beginn 18 bzw. 19 Uhr) im Schloss Blutenburg im Seldweg 15. Eine Karte kostet 95 Euro, darin enthalten sind die Vorstellung, ein 4-Gänge-Menü und Getränke wie Wein, Bier, Wasser, Softdrinks, Kaffee und Tee. Mehr unter: www.krimidinner.de

Lust auf Massen-Karaoke?

Sie möchten sich nicht allein auf die Bühne stellen, singen aber gern aus voller Kehle und schätzen den Spaß in der Gemeinschaft? Dann sollten Sie sich zum „Rudelsingen“ anmelden: In lockerer Atmosphäre treffen sich Menschen jeden Alters und singen gemeinsam Hits und Gassenhauer von damals bis heute. Dabei werden sie live von einem Sänger und Pianisten begleitet. Die Texte erscheinen per Beamer an der Wand. ABBA, die Beatles, Elvis, Herbert Grönemeyer, Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen, Nena, Udo Jürgens und viele weitere Stars werden hier stimmungsgewaltig interpretiert. Talent und Sangeskraft sind kein Muss – was sich gerade als Trend für Laien etabliert, ist gut für Körper und Seele und macht einfach blendende Laune.



Am 14.9. ist der nächste Termin in München angesetzt: im „Schloss“ an der Schwere-Reiter-Straße. Beginn um 19.30 Uhr, 12 Euro Eintritt. Anmeldung unter: <https://rudelsingen.de>

Am Ende der Hauptschulkarriere von Daniela Ammann steht eine ernüchternde 3,1. „Den Quali habe ich leider nicht geschafft“, sagt die heute 18-Jährige im Rückblick bedauernd. Die Zeit, die folgt, gestaltet sich nicht wesentlich erfolgversprechender: Auf einer anderen Schule will Daniela den Quali nachholen, bricht diese aber wegen zwischenmenschlicher Probleme ab. Da sie noch schulpflichtig ist, folgt ein Jahr an der städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung. Dort entschließt sich die junge Frau zu einer Ausbildung als Konditorin. Doch schon im ersten Lehrjahr häufen sich Probleme mit dem Arbeitgeber. Am Ende wird ihr übel und ihre Hände fangen

„Endlich kein Fehlgriff mehr!“

Mithilfe der Beruflichen Bildung des Münchner Roten Kreuzes fand die 18-jährige Daniela Ammann nach vielen Kurven im Lebensweg endlich ihre Richtung.



an zu zittern, wenn sie sich nur ihrem Arbeitsplatz nähert. So scheitert auch dieser Versuch, beruflich voranzukommen.

Die Arbeitsagentur schlägt die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) des Münchner Roten Kreuzes vor. Daniela hat Glück und bekommt einen Platz. Mädchen und junge Frauen, meistens sozial benachteiligt, finden hier kompetente Hilfe, um ihre Stärken zu entdecken, sich beruflich zu orientieren und einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. In den Bereichen Büro/Sekretariat/Recht/Verwaltung, Hotel-/Gaststättengewerbe/Haushalt/Sauberkeit/Hygiene, Gesundheit/Soziales/Pädagogik, Handel/Transport/Lager/Logistik sowie Kosmetik/Körperpflege/Wellness bietet BvB eine Teilqualifizierung an. Darüber hinaus durchlaufen die Teilnehmerinnen ein professionelles Bewerbungs- und EDV-Training. Wer den Hauptschulabschluss nachholen möchte, erhält fachliche Unterstützung und eine intensive sozialpädagogische Betreuung. Zehn Monate läuft das Programm in der Regel. Höhepunkt ist in jedem Frühjahr die Ausbildungsplatzbörse „Meet & Match“, zu der namhafte Münchner Unternehmen wie die Telekom, Edeka oder Saturn ihre Personalverantwortlichen schicken, um unter den etwa 40 BvB-Teilnehmerinnen geeignete Bewerberinnen zu finden.

Ein halbes Jahr ist Daniela Ammann schon dabei, als es in die Vorbereitungen dafür geht. Mittlerweile hat sie sich überlegt, eine Ausbildung zur Kinderpflegerin zu machen; die Zusage für einen Platz an der entsprechenden Fachschule liegt vor. „Meine Bildungsbegleiterin meinte aber, ich solle trotzdem an Meet & Match teilnehmen.“ Offen für alles Neue, sagt sie zu.

Bereits eine Woche vorher sind die ausgewählten Teilnehmerinnen vom normalen Unterricht befreit und bereiten sich konzentriert auf die Gespräche vor. Sie entwickeln einen kurzen Bewerbungsflyer mit den wichtigsten Eckpunkten zu ihrem bisherigen Werdegang sowie zu ihrer Motivation, in das ausgewählte Unternehmen einzusteigen. Entsprechend werden die Rollenspiele angelegt, in denen sie das Kennenlern-Gespräch unter realistischen Bedingungen proben. Auch mögliche Antworten auf die typischen Fragen in einem Bewerbungsgespräch werden individuell entwickelt. Zu diesem Zweck lädt die BvB-Maßnahme externe Profis ein, die den Mädchen ein ausführliches Feedback geben, was gut lief und was sie noch verbessern können.

Daniela liegt der persönliche Kontakt. Offen und interessiert, mit einer auffallend positiven Ausstrahlung geht sie auf andere Menschen zu. Daneben sind Pünktlichkeit, die Benimmregeln im Beruf und die passende Kleidung Kriterien, die ihr kein Kopfzerbrechen bereiten. Schnell ist sie daher den BvB-Pädagoginnen aufgefallen und für einen Beruf im Verkauf ins Auge gefasst worden.

Am 15. März kommt der große Tag: Die eingeladenen Firmen haben sich im großen Casino des Kreisverbands eingefunden. Infotafeln der Unternehmen trennen die Gesprächsräume ab, auf Tischen liegen ihre Flyer und Prospekte aus. Dahinter warten die Personalverantwortlichen, gespannt darauf, wie die Gespräche mit den Mädchen wohl verlaufen werden. Der Clou dabei: Jeder Austausch darf lediglich zehn Minuten in Anspruch nehmen. Das zwingt die Bewerberinnen, bei ihrer Eigenpräsentation konzentriert auf den Punkt zu kommen, und bietet den potenziellen Arbeitgebern die Gelegenheit, möglichst vielen Interessentinnen auf den Zahn zu fühlen. „Meet & Match“ dient allerdings nur dem gegenseitigen Kennenlernen; ein ausführliches Vorstellungsgespräch findet bei Gefallen später im Unternehmen statt.

Drei Firmen hat sich Daniela Amman ausgesucht; bei allen dreien kommt sie gut an und wird eingeladen. Am schnellsten reagiert Möbel Höffner und bietet ihr ein einwöchiges Praktikum im Verkauf an. Dort hilft sie in der Abteilung für Dekoartikel, die Ware auszuzeichnen und zu präsentieren, schaut den Möbelverkäufern beim Kundengespräch zu und lernt, wie man einen Kaufvertrag abfasst. „Abends haben mir vom vielen Stehen zwar die Füße geraucht“, bilanziert sie, „aber es hat mir gut gefallen.“ Das Fazit der Gegenseite fällt ebenso positiv aus, und so beginnt Daniela im Herbst eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel bei Möbel Höffner.

Erleichtert registriert sie: „Die BvB hat mir geholfen, keinen Fehlgriff mehr zu machen!“ Und die Kinderpflegeschule? „Freunde haben mir erzählt, dass der Unterricht ganz schön schwer sein soll – und im Lernen bin ich nun mal kein Profil!“ Sie freut sich auf die praktische Arbeit. Und dass sie von Beginn an gutes Geld verdient, ihrer Mutter daher nicht länger auf der Tasche liegen muss. „Meine Mutter hat früher übrigens auch als Kauffrau im Einzelhandel gearbeitet. Jetzt trete ich in ihre Fußstapfen.“

Zitterpappel	festgesetzter Zeitpunkt	das Eintreffen	Wohnsiedlung	indische Millionenstadt (Mumbai)	Gebetschlusswort	kaum hörbar
Kurzschrift (Kurzwort)				fruchtbare Wüstenstelle		9
Abk.: Probeexzision		nicht gerade				Schulterumfang
				„Porgy, and ...“ kurzer, harter Ton		
Beißfußart, Absinthgewächs	kleine Abteilung, Gruppe	angenommen, dass	Rand			
amerik. Kunsthandwerker †					französisch: vorwärts!	Elternteil (Koseform)
			Tau zum Segelspannen		Hochgebirgsweide	
feierl. Amts-tracht (kirchl.)	altes Hohlmaß für Wein	klug, gewitzt				
angespitzter kurzer Pfahl			Arzneikügelchen	Vogelbrutplatz	Harnorgan	ugs.: erotischattraktiv
Werk eines Künstlers	Facharzt	Sicherheitsbehörde				
Computermesse in Hannover (Kurzw.)				verräterisch	ständige Kleidung	Geistlicher
		Hunderasse	Anfangsform, Grundmodell			
Nebenfluss d. Rheins	Beruf im Bauwesen					Stamm-mutter, Vor-fahrin
Bußbereitschaft			Banken-Identifizierungsschlüssel	verwendender Tierkörper		
Harnvergiftung (Med.)	Initialen Einsteins † 1955	dt. Dichter (Bert) † 1956			Abk. eines Spezial-gebiets d. Medizin	
Stylingprodukt für die Haare		Schnittmeister bei Film und TV				

➤ **Mitmachen und gewinnen**

Schicken Sie uns die Rätsellösung per Postkarte oder E-Mail (und geben Sie bitte Ihre Adresse an):

BRK-Kreisverband München, „Menschen im Blickpunkt“, Perchtinger Str. 5, 81379 München, mib-raetsel@brk-muenchen.de. Einsendeschluss ist der 30. September 2017. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Diesmal gibt es fünfmal einen Funk-Projektionswecker mit Innentemperatur-Anzeige und einem Alarm mit zwei Weckzeiten zu gewinnen.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



Wähler-Stimmen

Die Bundestagswahl steht bevor. Daneben haben zahlreiche Wahlergebnisse der jüngsten Vergangenheit so manchen Bürger zu vermehrten politischen Überlegungen motiviert. „Menschen im Blickpunkt“ sprach mit Wahlberechtigten aus vier Generationen über ihre Vorstellungen von der künftigen Politik in Deutschland – alle beantworteten dieselben Fragen.

Sie standen Rede und Antwort:

Die 80-Jährigen:



Ulrike Rottmann, 80

Die ausgebildete Wirtschaftskorrespondentin war neben ihrer Tätigkeit als Hausfrau und Mutter von drei Kindern Vorstandsvorsitzende eines Sportvereins.



Anna Altendorf, 81

Mehrmals pro Woche engagiert sich die ehemalige Verlagsangestellte als Helferin im Alten- und Servicezentrum Lehel.



Max Mühlbauer, 81

Der frühere Buchhalter und Baukaufmann ist Vater einer Tochter sowie Gründungsmitglied der Münchner Aktivsenioren.

Die 60-Jährigen:



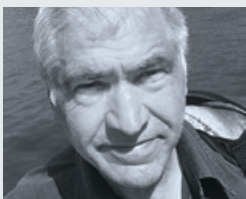
Hans Lach, 60

Nach vielen Berufsjahren als Kfz-Mechaniker arbeitete der Vater eines Sohnes als Dreher und ist seit zwei Jahren Frührentner.



Rudolf Ritter, 60

Der Versicherungskaufmann und zweifache Vater war viele Jahre ehrenamtlicher Jugendtrainer und Vorstandsmitglied in einem Münchner Fußballverein.



Albert Ries, 60

Seine berufliche Laufbahn begann als Fotograf, heute arbeitet der Vater von zwei Söhnen als selbstständiger Grafikdesigner.

Die 40-Jährigen:



Gwendolyn Böhm, 41

Die Neurologin ist neben ihrem Beruf in verschiedenen Umwelt- und Fahrradverbänden aktiv und Mutter einer Tochter.



Thomas Wild, 40

Der Wirtschaftsinformatiker und Vater von drei Mädchen arbeitet als IT-Revisor. Nebenbei ist er ehrenamtlich in einem Fußballverein engagiert.



Marcel Kircheis, 40

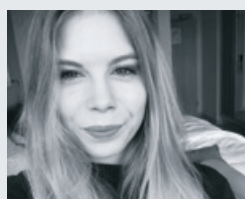
Er ist leitender Angestellter in der Telekommunikationsbranche und Vater eines Sohnes.

Die 20-Jährigen:



Sarah Nowotsch, 20

Sie macht eine Ausbildung zur Event-Kauffrau, engagiert sich als Übungsleiterin im Sportverein und war ehrenamtliche Tutorin in ihrer Konfirmandengruppe.



Lea Gillmann, 21

In ihrer Freizeit hilft die Bankkauffrau Senioren unentgeltlich bei Problemen mit Computer oder Handy.



Ben-Said Sharif Samani, 21

Er durchläuft eine Ausbildung zum Medienkaufmann und arbeitet in seiner Freizeit ehrenamtlich für die Bahnhofsmission in München.

Welche Themen sollte die künftige Bundesregierung vorrangig anpacken?

Die 80-Jährigen:

Ulrike Rottmann

Ich möchte vorausschicken, dass ich grundsätzlich mit unseren Politikern zufrieden bin, besonders mit Angela Merkel.

Wenn es etwas zu bemängeln gibt, dann die Unterschiede zwischen Arm und Reich. Diese berühmte Schere klafft immer weiter auseinander. Natürlich kann die Regierung die unanständig hohen Gehälter und Boni, die teilweise gezahlt werden, wegen der deutschen Tarifhoheit nicht beeinflussen. Aber sie hätte die Möglichkeit, die Vermögenssteuer wieder einzuführen – das halte ich für überfällig.

Ein weiteres Mittel, um die Einkommensunterschiede auszugleichen, ist der kostenfreie Zugang zu Bildung für alle. Im Gegenzug sollte dann aber auch adäquate Leistung gefordert werden, indem man zum Beispiel die Ausbildungs- und Studienzeit (großzügig) begrenzt.

Anna Altendorf

Die Situation der Rentner sollte verbessert werden: Die Regierung muss verhindern, dass Pflegeheime so teuer sind – ich könnte mir einen Heimaufenthalt gar nicht leisten. Ärmere Rentner gehören finanziell unterstützt.

Dann sollte unsere Politik mehr zum Erhalt der Natur beitragen, Tieren Raum geben, statt Autobahnen und Skilifte zu bauen.

Max Mühlbauer

Längst überfällig ist eine mutige Steuerreform. Wie die bisherigen „Bemühungen“ immer wieder im Sande verlaufen sind, macht mich sehr wütend. Gerechter, einfacher, übersichtlicher, transparenter und für den Normalbürger verständlich muss das System werden. Sogar ich als gelernter Buchhalter gebe meine Steuererklärung an einen Lohnsteuerhilfeverein, weil mir die Materie zu kompliziert ist. Ständig gibt es neue Regelungen, die man kennen muss – da kommt doch niemand mehr mit.

Ein weiterer Aspekt, der mir am Herzen liegt, sind verstärkte Investitionen in Schulen und in den Straßenverkehr. Es ist eine Schande, in welchem kläglichem Zustand sich so manche Bildungsstätte in unserem wohlhabenden Land befindet! Ein Staat, dessen Kasse von Steuereinnahmen überquillt, sollte die Bildung als hohes Gut betrachten – auch vor dem Hintergrund der wachsenden Migration. Und beim Straßenbau wird zu viel geflickt und fehlinvestiert und zu wenig getan, um die Verkehrsmassen sinnvoll zu lenken.

Die 60-Jährigen:

Hans Lach

Mein wichtigstes Anliegen ist die Verringerung der Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland. Ab einer bestimmten Einkommenssumme sollte die Reichensteuer wieder eingeführt werden. Deutschland als wohlhabendes Land muss diesbezüglich ein Vorbild in der EU werden, vielleicht ziehen daraufhin andere Staaten nach. Manche deutschen Rentner müssen mit 500 Euro auskommen, haben aber das Land nach dem Krieg mit aufgebaut. Dass diese Menschen von so wenig Geld leben müssen, gehört sich einfach nicht.

Ein weiterer Punkt sind mehr Investitionen in Schulen und Universitäten. Den derzeitigen Zustand sollte sich Deutschland nicht erlauben. Die Bildung gehört besser organisiert und gefördert.

Auch die Flüchtlingspolitik liegt mir am Herzen: Ich finde es toll, was unsere Kanzlerin getan hat, zumal wir im Herbst 2015 ja regelrecht überrannt wurden. Jetzt muss man ihr die Chance geben, alles zu optimieren. Man müsste vor allem mehr in die Kontrollen der Asylverfahren investieren: Wer sich nicht anpassen will und kriminell wird, sollte unverzüglich abgeschoben werden können.

Rudolf Ritter

Mir wären eine klare und einheitliche Flüchtlingspolitik wichtig, eine ehrliche, vernünftige und nachhaltige Umweltpolitik sowie eine Neuausrichtung der gesetzlichen Rentenversicherung.

Albert Ries

Die Schere zwischen Arm und Reich sollte weniger auseinanderklaffen. Hier müsste dringend sozialer gehandelt werden, etwa durch mehr sozialen Wohnungsbau und eine gerechtere Steuerpolitik (Großkonzerne zahlen am wenigsten Steuern, Klein- und Mittelbetriebe sowie Selbstständige werden dagegen zur Ader gelassen). Längst fällig ist auch die Abschaffung des Soli-Beitrags. Und Unternehmen sollten Rekordgewinne zum Teil zurückgeben.

Daneben müssen wir unser Schulsystem reformieren, das heißt konkret: weniger Leistungsdruck, freiere Gestaltungsmöglichkeiten, interessantere, neue Fächer, mehr Sport, Kultur, Musik.

Die 40-Jährigen:

Gwendolyn Böhm

Am wichtigsten ist mir der Klima-, Umwelt- und Menschen-schutz, und zwar global gedacht: Überfällig sind aus meiner Sicht eine konsequente Energie- und Verkehrswende, ein bedachter Umgang mit den Erdressourcen, fairer Handel unter Einbeziehung ökologischer Aspekte sowie eine echte Friedenspolitik. Wenn wir das Klima nicht schützen, werden immer mehr Menschen in Not und Konflikt geraten.

Innenpolitisch muss die soziale Schere dringend geschlossen werden. Notwendig sind eine stärkere Regulierung der Finanzmärkte, die Abschaffung des Niedriglohnsektors, ein angemessenes Grundeinkommen für Rentner und Erwerbs-unfähige sowie eine stärkere Unterstützung von Erziehenden, die immer noch empfindliche Benachteiligungen in Einkom-men, beruflichen Chancen und Rente hinnehmen müssen.

Thomas Wild

Aus meiner Sicht ist vor allem eine steuerliche Entlastung von jungen Familien notwendig. Gerade Paare mit Kindern sollten überdurchschnittlich von einer Steuerreform profitieren.

Außerdem sollte die Abschaffung beziehungsweise neue Verwendung des Solidaritätszuschlags zeitnah entschieden werden. Es wäre doch durchaus eine gangbare Möglichkeit, den Soli beizubehalten (gegebenenfalls mit verringertem Hebesatz) und die Einnahmen für strukturschwache Gebiete zu verwenden.

Das Rentenniveau sollte man auf eine definierte Unter-grenze festschreiben, um ein weiteres Absinken zu verhindern.

Marcel Kircheis

Das Thema Rentenreform sollte zeitnah angepackt werden. Die demografische Veränderung zeigt, dass dieses System jetzt schon nicht mehr richtig funktioniert, die Altersarmut steigt immer mehr. Die reine Finanzierung über die gesetzliche Rentenversicherung ist nicht zeitgemäß. Klar versucht man, privat vorzusorgen, aber selbst die Riesterrente greift oft nicht. Auch Beamte sollten in die Rentenkasse einzahlen. Sozial be-deutet, dass alle gerecht für die Bedürfnisse der Gemeinschaft aufkommen.

Seit mein Sohn in die Schule geht, bin ich auch mit einigen Dingen im Bereich der Bildung nicht mehr einverstanden. Die Struktur und Inhalte der Lehrpläne sind veraltet, das Schul-system, die Anforderungen an die Schüler und die Anerken-nung von Abschlüssen ist bundesweit nicht einheitlich. Bil-dung darf nicht auf Länderebene passieren, sondern sollte auf Bundesebene vereinheitlicht werden.

Die 20-Jährigen:

Sarah Nowotsch

Beim Thema Flüchtlinge befürworte ich keine Obergrenze, aber wer kriminell wird, sollte abgeschoben werden. Hier muss sich jeder an unsere Regeln halten. Im Übrigen unter-scheide ich zwischen Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlingen. Ich bin nicht der Meinung, dass Deutschland alle aufneh-men sollte: Wir tun schon so viel in diesem Bereich – nur Leute, die um ihr Leben fürchten müssen, sollten hier Zu-flucht finden.

Ein zweites wichtiges Projekt ist kostenlose Bildung und damit der Verzicht auf Studiengebühren. Wenn Bildung im-mer wichtiger wird, um beruflich etwas zu erreichen, darf sie nichts kosten. Unabhängig vom Einkommen der Eltern sollten alle jungen Menschen die gleichen Chancen erhal-ten.

Lea Gillmann

Eine Rentenreform wäre dringend umzusetzen. Die demo-grafische Entwicklung und die Wichtigkeit der Altersvorsor-ge sind in meinem Beruf als Bankkauffrau alltägliche The-men. Viele jüngere Menschen beschäftigen sich zu wenig damit – die Regierung müsste sie stärker an das Thema he-ranführen, um Altersarmut zu vermeiden.

Daneben finde ich verbesserungswürdig, dass von den vielen Flüchtlingen, die in Deutschland leben, viele zu schlecht Deutsch sprechen und noch sehr stark der Kultur ihrer Heimat anhängen. Wir wollen ihnen ja helfen, aber es müsste noch mehr für die Integration getan werden.

Ben-Said Sharif Samani

Die wichtigsten Themen sind Umweltschutz und Waffen-politik, da beide bei einem Versagen der Politik irreparable Schäden anrichten und in letzter Konsequenz den Planeten für alle Lebewesen unbewohnbar machen können. Wäh-rend die Waffenpolitik höchstens mal am Rande ein öffent-liches Thema ist und sich diesbezügliche Handlungen der Bundesregierung auf die Bekundung des theoretischen Willens zur Abrüstung beschränken, werden Umwelt- und Klimaschutz so gut wie gar nicht mehr diskutiert – es sei denn, der derzeitige US-amerikanische Präsident hat mal wieder etwas Unsägliches zu dem Thema zu sagen. Anstatt konstruktive Gegenentwürfe zu liefern, distanziert sich die Bundesregierung von derartigen Äußerungen, beschränkt sich in ihrem Handeln jedoch weiterhin auf den Ausstieg aus der Atomkraft. Besser wäre es beispielsweise, Firmen ei-nen konkreten finanziellen Anlass zu bieten, umwelttech-nisch nachhaltig zu wirtschaften und ihren Feinstaub- und CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren.

Was ist Ihre persönliche Botschaft an die deutschen Politiker?

Die 80-Jährigen:

Ulrike Rottmann

Besinnen Sie sich auf die Grundsätze des Anstands und zeigen Sie Rückgrat! Wenn Fehler passiert sind, nicht rumeiern und andere verantwortlich machen, sondern einräumen: „Jawohl, wir haben uns geirrt, bemühen uns aber, es in Ordnung zu bringen.“

Anna Altendorf

Lösen Sie Probleme, indem Sie Ihre Meinungen friedlich austauschen, statt ständig verbal auf den anderen draufzuhauen! Man kann doch auch vernünftig miteinander reden, ohne dass die Fetzen fliegen. Zurzeit sind die Politiker kein Vorbild für eine gute Diskussionskultur.

Max Mühlbauer

Stärken Sie die EU! Wenn man sich die Entwicklung in den USA und anderen Ländern anguckt, wird einem angst und bange. Und kontrollieren Sie die Zuwanderung. Man kann Migration nicht aussetzen, aber sie muss kontrolliert werden. Jedoch müsste sich der Staat mehr in der Verantwortung sehen, zum Beispiel für die Unterbringung der Ankommenden; die Kommunen sind damit restlos überfordert.

Die 60-Jährigen:

Hans Lach

Zeigen Sie mehr Stärke und Haltung, zum Beispiel gegenüber Ländern wie der Türkei! Da Deutschland ein starkes Land in der EU ist, kann es sich ein entschiedeneres Auftreten durchaus herausnehmen.

Rudolf Ritter

Konzentrieren Sie sich mehr auf die Probleme des Staates, statt bei jeder Gelegenheit sich und Ihre Partei in den Vordergrund zu stellen!

Albert Ries

Bleiben Sie sich selbst treu! Entscheiden Sie im Sinne des Volkes! Schrauben Sie jegliches Eigeninteresse zurück! Und vermeiden Sie wirtschaftliches Wachstum um jeden Preis, die Natur muss vorrangig behandelt werden.

Die 40-Jährigen:

Gwendolyn Böhm

Setzen Sie sich konsequent für unsere Umwelt als Lebensgrundlage von uns allen und künftigen Generationen ein!

Thomas Wild

Stärken Sie die innereuropäische Zusammenarbeit! Jahrzehntelanger Frieden unterstreicht eindrücklich, welchen Wert die Kooperation der europäischen Länder für jeden Einzelnen hat. Vor allem wir in Mitteleuropa profitieren seit Langem davon und sollten nicht wieder in nationale Befindlichkeiten zurückfallen. Auf der anderen Seite ist jedoch auch wichtig, dass vor allem die wirtschaftsstarken Länder nicht die innenpolitischen Fehler anderer ausbaden müssen und das permanente Gefühl einer einseitigen Ausnutzung entsteht.

Marcel Kircheis

Kommen Sie den Wünschen der Bürger nach mehr Mitbestimmung bei wichtigen politischen Entscheidungen nach, zum Beispiel durch Volksabstimmung! Lokal hat man die Möglichkeiten, auf Bundesebene nicht.

Aber am wichtigsten ist mir, dass wir aus dem Waffenhandel aussteigen. Bei der sozialen und pazifistischen Aufstellung Deutschlands sollte das doch selbstverständlich sein!

Die 20-Jährigen:

Sarah Nowotsch

Seien Sie ehrlich und setzen Sie Ihre Versprechen in die Tat um! Denn es gibt nichts Schlechteres für ein Land, als wenn das Volk der Politik nicht mehr vertraut. Ziel muss es sein, die Deutschen wieder zusammenzubringen.

Lea Gillmann

Stärken Sie die EU! Deutschland tut in dieser Hinsicht sehr viel, vielleicht auch vor seinem historischen Hintergrund. Aber andere Länder könnten ebenso viel leisten und nicht immer nur alles von Deutschland erwarten. Die EU sollte eine echte Gemeinschaft werden.

Ben-Said Sharif Samani

Seien Sie offen für Veränderung! Wie es derzeit läuft, läuft es zwar ganz gut für viele von uns, aber das kann und wird bei dem derzeit riesigen Exportüberschuss Deutschlands, der für EU-Partnerländer wie Spanien und Portugal eine hohe Arbeitslosenzahl bedeutet und damit die EU destabilisiert, bei der Aufrüstung von Massenvernichtungswaffen und der nach wie vor anhaltenden massiven Umweltverschmutzung so nicht weitergehen. Alternativ wäre es toll, wenn Sie schon mal anfangen könnten, uns einen neuen Planeten zu suchen.

Gibt es einen systembedingten politischen Missstand, der Sie stört?

Die 80-Jährigen:

Ulrike Rottmann

Die Politik richtet sich zu sehr nach der Wirtschaft aus. Welche Macht die Lobbyisten in Berlin ausüben, empfinde ich als sehr negativ. Wie die Autoindustrie im Dieselskandal unterstützt wird, ist in meinen Augen fast der größere Skandal.

Anna Altendorf

Das Volk sollte seinen Bundespräsidenten selbst wählen dürfen. Aber wir werden gar nicht gefragt.

Max Mühlbauer

Ich finde, unsere politischen Strukturen funktionieren verhältnismäßig gut. Was mich stört, ist das ständige Parteiengezänk: Unsere Politiker verbrauchen zu viel Energie mit Streit, statt sich am eigentlichen Problem auszurichten.

Auch die engen Verbindungen zwischen Wirtschaft und Politik sehe ich als problematisch an. Wenn man sich anguckt, in welcher einflussreichen Unternehmensfunktionen viele Parlamentsmitglieder nach dem Ende ihrer politischen Karriere landen, ist die Verflechtung zu eng.

Dann stört mich der Wahlmodus mit den Überhangmandaten. Das hat mit einem fairen Wahlverfahren nichts zu tun.

Die 60-Jährigen:

Hans Lach

Da sehe ich keinen Ansatzpunkt.

Rudolf Ritter

Die bundesübergreifende Zusammenarbeit beim Informations- und Datenaustausch zwischen sämtlichen Ämtern und Behörden – insbesondere bei den Sicherheitsbehörden – sollte nun endlich realisiert und gewährleistet werden.

Albert Ries

Bei den Krankenkassen halte ich ein Belohnungssystem für körperlich und geistig fitte Menschen für sinnvoll.

Die 40-Jährigen:

Gwendolyn Böhm

Ich sehe unsere Demokratie gefährdet. Durch zunehmenden Lobbyismus in der Politik und die „Big Data“-Problematik werden Menschen wie Politiker manipulierbar. Die Politik sollte sich dieser Gefahr bewusst sein, ihre Vernetzung mit der Industrie lösen und dem Staat die Hoheit über die Daten und Datenspeicherung zurückgeben. Wenn Konzerne neben Gesetzesentwürfen auch das Lehrmaterial an Schulen mitgestalten dürfen, scheint der Staat eher zum Adlatus der Wirtschaftsgrößen zu degenerieren, statt selbstbewusst Visionen zu verfolgen.

Wir dürfen die Gestaltung unseres Landes und unserer Meinung nicht den Wirtschaftsinteressen überlassen.

Thomas Wild

Die Vergütung der Politiker sollte überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Einerseits entsteht oft der Eindruck, dass bereits nach wenigen Jahren sehr hohe Pensionsansprüche entstehen, was besonders vor der Diskussion „Rente mit 67“ unverständlich erscheint. Andererseits sind aus meiner Sicht die Gehälter der Spitzenpolitiker nicht ansatzweise vergleichbar mit der Verdienstmöglichkeit in der freien Wirtschaft.

Marcel Kircheis

Da fällt mir spontan unsere Bürokratie ein: Weniger wäre mehr, verständlich ist sie auch nicht wirklich.

Die 20-Jährigen:

Sarah Nowotsch

Ich finde es manchmal erstaunlich, dass Politiker, die nachweisbar keine Kompetenz in einem bestimmten Bereich haben, ausgerechnet diesem Ressort als Minister zugeteilt werden.

Lea Gillmann

Mir fällt kein Kritikpunkt ein.

Ben-Said Sharif Samani

In großen politischen Fragen sollten bindende Volksentscheide durchgeführt werden. Natürlich müssen diese Entscheidungen jederzeit konform mit unserem Grundgesetz sein, etwa was die als Gegenargument viel genannte Todesstrafe ausschließt. Doch sogenannte „Freihandelsabkommen“ können nicht dauerhaft über die Köpfe der Bevölkerung und im konkreten Fall sogar über die Köpfe ihrer Repräsentanten hinweg entschieden werden. Das ist undemokratisch.



Ab € 500,-

Seefeld

Advent in den Bergen

13.-15.12.2017



Besonderes Highlight der Reise: Weihnachtsgala mit Hansi Hinterseer

- Weihnachtskonzert mit Saso Avsenik und seinen Oberkrainern
- Weihnachtsgala mit dem Duo Harfonie, den Trenkwaldern und Hansi Hinterseer

Genießen Sie eine musikalische Weihnachtsgala, als Höhepunkt erleben Sie den Stargast Hansi Hinterseer. Verbringen Sie einen romantischen Abend in der Olympiastadt Seefeld. Bereits zum achten Mal findet dieses Konzertwochenende statt. Stimmen Sie sich auf das bevorstehende Weihnachtsfest mit einem Musikprogramm der Extraklasse ein. Vor weihnachtlicher Kulisse präsentieren die Künstler Ihnen einen Strauß bunter Melodien sowie ihre größten Hits.

Ihr Reiseverlauf

1. Tag: Busanreise ab München nach Seefeld

Anreise ab München (ZOB Hackerbrücke) nach Seefeld in Tirol. Nach dem Zimmerbezug nehmen Sie Ihr Abendessen ein. Um 20 Uhr findet in der WM-Halle Seefeld das Weihnachtskonzert mit Saso Avsenik und seinen Oberkrainern statt. Freuen Sie sich auf einen besinnlichen und schwungvollen Abend mit den bekanntesten Weihnachtsklassikern.

2. Tag: Weihnachtsgala mit Hansi Hinterseer

Nach dem reichhaltigen Frühstück können Sie den Tag nach Ihren Wünschen gestalten.

Einen unvergleichlichen Anblick bietet das Seekirchl als Wahrzeichen Seefelds. Der Höhepunkt der Reise ist die Weihnachtsgala um 20 Uhr. Das Duo Harfonie und die Trenkwaldern stimmen Sie musikalisch auf die Weihnachtszeit ein. Als Höhepunkt kommt Stargast Hansi Hinterseer auf die Bühne. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Abend mit vielen musikalischen Schmankerln.

3. Tag: Heimreise

Nach dem Frühstück nehmen Sie Abschied von Seefeld. Auf der Rückreise machen Sie einen Stopp in Garmisch-Partenkirchen und besuchen den traditionellen Christkindlmarkt am Richard-Strauss-Platz.



SAŠO AVSENIK

- UND SEINE OBERKRÄINER -

Ihr Hotel



Das Hotel Cristallago*** (Landeskategorie) liegt direkt am Ufer des Wildsees und nur einen dreiminütigen Spaziergang vom Zentrum Seefelds entfernt. Es bietet kostenloses WLAN, und das Restaurant serviert Tiroler und internationale Küche. Alle Zimmer verfügen über Bad, Flachbild-Sat.-TV und Safe. Freuen Sie sich auf das Frühstücksbuffet und das Abendessen als 3-Gang-Menü.

Unsere Leistungen

- Busreise im modernen Reisebus
- 2 Übernachtungen im 3-Sterne-Hotel Cristallago
- 2 x Frühstücksbuffet
- 2 x Abendessen als 3-Gang-Menü
- Konzertbesuch am 13.12.2017
- Konzertbesuch mit Weihnachtsgala am 14.12.2017
- DRK-Reisebegleitung

Reisepreise pro Person

€ 500,-
im Doppelzimmer

€ 580,-
im Einzelzimmer

Veranstalter und Reisebedingungen

Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters DRK Reise-Service GmbH (Stand 1.11.2012), die jedem Teilnehmer mit der Reisebestätigung zugesandt und mit der schriftlichen Anmeldung auch im Namen der Mitreisenden ausdrücklich anerkannt werden. Nach Erhalt der Reisebestätigung wird eine Anzahlung von 25 Prozent des Reisepreises zzgl. Versicherungsprämie pro Person fällig. Die restlichen Reisekosten zahlen Sie drei Wochen vor Reiseantritt.
Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Ihre Reiseanmeldung

Gern berät Sie Frau Brill oder Herr Sipowicz:

Tel. 04 21/34 84 40 (Mo-Do 9-15 Uhr, Fr 9-13 Uhr)

Auch Nicht-Mitglieder können mitreisen.

Zur Leserreise nach **Seefeld vom 13. bis 15. Dezember 2017** melde ich verbindlich an:

Name

Doppelzimmer

Vorname

Einzelzimmer

Straße

Paketschutz-Versicherung
€ 35,- p. P. (Elvia-Reiseversicherung inkl. Reiserücktritts-, Auslands-
kranken-, Reisegepäck- und
Notfallservice-Versicherung)

PLZ Wohnort

Geb.-Datum

Telefon

Unterschrift

Namen der Mitreisenden

Coupon bitte senden an:

DRK Reise-Service GmbH, „Menschen im Blickpunkt“, Hastedter Heerstraße 250, 28207 Bremen

Geb.-Daten der Mitreisenden

Es gelten die Reisebedingungen der DRK Reise-Service GmbH Bremen, die mit der schriftlichen Anmeldung auch im Namen der Mitreisenden ausdrücklich anerkannt werden.

Bitte hier ausschneiden.



Bitte beachten Sie: Der BRK-Kreisverband München ist bei dieser Leserreise nicht Veranstalter im Sinne des Reiseverkehrsrechts.

„Gut, wenn sich jemand kümmert!“

Vor 132 Jahren leistete das Münchner Rote Kreuz zum ersten Mal den Sanitätsdienst auf der Wiesn. Wie sich Wache, Gerätschaften und Arbeitsbedingungen seit den Anfängen weiterentwickelt haben, ließ sich der Schauspieler Joseph Hanneschläger vor Ort erklären.

Als Kronprinz Ludwig und die ihm Versprochene, Prinzessin Therese Charlotte Louise, im Jahr 1810 die fünftägigen Feiernlässlich ihrer Vermählung planten, wurden keine Kosten und Mühen gescheut: Ein umfangreiches Festtreiben – mit Operaufführungen und Bällen, einer Schützenparade, Musik und Illuminationen – setzte ihren Ehrentag in Szene, gekrönt von einem Pferderennen mit Ausstellung und Leistungsschau. Der Königsfamilie wurde neben der Rennbahn extra ein Zelt aufgebaut, und für das leibliche Wohl der 30 000 Zuschauer sorgten Getränkestände oberhalb der Tribüne an dem Hang, den 40 Jahre später die Bavariastatue zieren sollte.

Vermutlich hätte es das Vorstellungsvermögen der Brautleute überstiegen, dass aus ihrer ausschweifenden Hochzeitsfeier etwas noch Gigantischeres erwachsen würde: das Münchner Oktoberfest, das seit damals in jedem Herbst an das Pferderennen erinnert. Jährlich sechs Millionen Besucher rangeln um die 100 000 Sitzplätze, 12 000 Wiesn-

Mitarbeiter sorgen für ihre Unterhaltung, und allein die pro Saison konsumierten sechs Millionen Mass Bier und die halbe Million Brathendl sowie 1000 Tonnen Restmüll nebst 1800 mobilen Klosetts übertreffen den einst betriebenen Aufwand um ein Vielfaches.

Seit dem Jahr 1885 ist auch das Münchner Rote Kreuz Teil der Rekordveranstaltung. Zunächst nur eine Handvoll Sanitäter begleitete das Treiben und versorgte hilfsbedürftige Schausteller, Gastronomie-Bedienstete und Festbesucher. Wie das Event selbst entwickelte sich auch der Bedarf an medizinischer Begleitung stetig weiter, sodass im heutigen Servicezentrum unterhalb der Bavaria in Spitzenzeiten bis zu 120 Rotkreuz-Helfer gleichzeitig Dienst leisten.

In der Wiesn-Nebensaison ragt das Gebäude inmitten friedvoller Stille als einziges befestigtes Bauwerk aus dem Schotter der Theresienwiese. Der Haupteingang, durch den sich während des Betriebs Patienten, Angehörige und Helfer drängen, ist verschlossen. Eines der bekannten gelben Wagerl wurde aus dem Abstellraum herangerollt – als Fotokulisse für prominenten Besuch beim Wiesn-Sanitätsdienst: Joseph Hanneschläger, der „Korbinian Hofer“ aus den „Rosenheim-Cops“, möchte wissen, wie alles begann. Er blickt auf eine eigene Wiesn-Historie zurück, war sein Vater doch – lange bevor der kleine Joseph das Licht der Welt erblickte – bei den Stadtwerken angestellt und regelmäßig auf die Wiesn-Wache des Wasserwerks abberufen, welche die Gastronomiebetriebe und Schausteller mit Wasser versorgte. Später haben Papa und Sohnmann die ehemaligen Arbeitskollegen oft besucht. Joseph durfte aber, weil er noch so klein war, nicht ins Bierzelt. Also wurden dort nur Limo und Hendl gekauft und dann auf der Wasserwerk-Wache genossen. „Daher sind mir die Geräusche des Wiesn-Betriebs seit der Kindheit vertraut“, erzählt Joseph Hanneschläger. „Das ist eine ganz eigene Atmosphäre.“



Auf den ersten Blick fällt auf: Früher versahen Männer und Frauen ihren Dienst in unterschiedlicher Einsatzkleidung.



Erste Hilfe

Conny Fahrner, Joseph Hanneschläger und Rudi Cermak erinnern vor dem Haupteingang der Wiesn-Sanitätsstation daran, wie das Gebäude vor gut 50 Jahren aussah: Auf dem alten Foto erkennt man die damaligen Rädertragen, die später durch das aktuelle gelbe Wagerl ersetzt wurden.



So historisch dieses Bildmotiv anmutet – manche Dinge ändern sich nie: Auch Anfang der 1950er-Jahre drängten sich lästige Gaffer um die Einsatzkräfte.



Ein Holzhaus begründete die Historie der Wiesn-Hauptwache des Münchner Roten Kreuzes – hier noch mit einer Rampe am Eingang. Später wurde es von mobilen Containern abgelöst. Erst seit 2004 verfügt der Sanitätsdienst über großzügig bemessene, befestigte Räume, die einen umfassenderen medizinischen Service ermöglichen und Helfern wie Patienten angemessenen Komfort bieten.

Gemeinsam mit Conny Fahrner und Rudi Cermak, die seit Jahrzehnten auf der Wiesn Sanitätsdienst leisten, blättert er durch die alten Fotos, die den Rotkreuz-Dienst nahezu seit den Anfängen dokumentieren. Da sieht man die legendäre „Handmarie“, auf der die Patienten transportiert wurden. Viel habe man experimentiert, um eine Alternative zur Rädertrage zu finden, erklärt Rudi Cermak, aber das Prinzip habe sich einfach bewährt und sei das einzig brauchbare Mittel, um die Patienten durch die Menschenmassen zu bugsieren. Conny Fahrner erläutert dem Besucher, wie ein Tragen-Team arbeitet: „Einer ist nur dafür abgestellt, den Weg freizumachen, während seine drei Kollegen die Trage hinterherschieben.“ Früher sei der Patient allerdings ohne den schützenden gelben Plastikaufsatz durchs Publikum gefahren worden. „Super!“, kommentiert Joseph Hanneschläger ironisch, „dann hatten die anderen auch was davon!“

Die Schutzlosigkeit eines Kranken oder Verletzten ist dem Schauspieler sehr bewusst. Erst im Frühjahr stürzte er so böse, dass ein Muskel im Knie riss und er bis heute nicht ohne Krücke laufen kann. „Es war kurz vor Ladenschluss, und die Verkäuferin hatte schon gewischt. Das Warnschild war vorsorglich abseits des Laufwegs aufgestellt worden, damit niemand drüberstolpert.“ Prompt übersah er es, rutschte aus und musste sich auf dem Boden liegend die Schmerzen verbeißen, bis der Rettungswagen kam. „In einem solchen Moment bist du hilflos, schwach und verletzlich. Da ist die Erleichterung groß, wenn sich jemand professionell kümmert.“

„Hallo, hallo, ein Notfall!“ – Joseph Hanneschläger übt nur, denn außerhalb der Wiesn-Zeit sind die beigefarbenen Telefone nicht aktiv geschaltet. Der Schauspieler sitzt auf dem Stuhl des Einsatzleiters, der von dort während der Wiesn den Überblick über das Geschehen auf dem Gelände und in der Wache behält.



Je kompetenter die Helfer auftreten, desto mehr entspannt man sich. Manche sind fast wie eine Mama zu ihren Schützlingen.“

Rudi Cermak und Conny Fahrner strahlen durch ihre jahrzehntelange Wiesn-Erfahrung eine durch nichts zu erschütternde Ruhe aus. Sie haben schon so ziemlich alles erlebt. Conny Fahrner beschreibt einen Einsatz bei einer Besucherin, die sich ihre Pobacke in einem Elektroklo eingeklemmt hatte. Rudi Cermak erinnert sich an einen Patienten, der trotz Blasenkatheters den jährlichen Wiesn-Besuch nicht ausfallen lassen wollte. Praktisch auch, dass der Urinbeutel, den er raffiniert in seinem Stiefel versteckt hatte, die häufigen Toilettenbesuche verzichtbar machte. Dummerweise war der Beutel nach drei Mass so voll, dass er in dem engen, reißverschlusslosen Stiefel feststeckte und immer schmerzhafter das Bein abdrückte. Das Rote Kreuz versuchte zu helfen und zerrte so lange an Schuh und Beutel, bis dieser platzte und sich die

„Wie doch die Zeit vergeht!“ Der Rückblick auf die früheren Arbeitsbedingungen des Roten Kreuzes lässt keine Sentimentalität aufkommen.



120 zu 80 – mustergütig! Joseph Hanneschläger stellt sich dem Blutdrucktest der Profis.

Conny Fahrner und Rudi Cermak auf Spurensuche vor der Bavaria: Im Jahr 1900 war die Theresienwiese tatsächlich eine Wiese, und die wenigen Sanitäter, die man auf dem historischen Foto sieht, reichten zur Betreuung der Oktoberfest-Besucher aus. Heute treten pro Rotkreuz-Schicht bis zu 120 Einsatzkräfte an.



ganze Chose über die Helfer ergoss. Und dann war da noch der Mann, der einen epileptischen Anfall erlitten hatte und, als er wieder ansprechbar war, zu berichten wusste, dass er bereits den dritten Tag auf der Sanitätswache zur Besinnung kam. Und dies immer nach einer Fahrt in der Geisterbahn – Auslöser seiner Anfälle seien wohl die grellen Lichtblitze. Auf die sich aufdrängende Frage, warum er weiterhin Geisterbahn fahre, kam nur: „Weil das so schönöööööön ist!“

Selbstredend erleben die Helfer auch viele Ernstfälle. Conny Fahrner denkt an eine Schicht zurück, als eine Frau aus einem Kettenkarussell geflogen war und kurz darauf ihren inneren Verletzungen erlag. Rudi Cermak musste gleich in seinem ersten Wiesn-Jahr einem Todesfall beiwohnen: „Ein Mann hatte im Löwenbräu-Zelt einen Herzinfarkt erlitten. Wir versuchten noch, ihn wiederzubeleben, aber er starb uns unter den Händen weg. Das musst du als junger Mensch erst mal verarbeiten.“ „Daher“, ergänzt Conny Fahrner, „sind im Servicezentrum vorsorglich Helfer der Psychosozialen Notfallversorgung zur Stelle, die sich in einem solchen Fall um die Angehörigen des Patienten, aber bei Bedarf auch um die Helfer kümmern.“ In seinem zweiten Jahr als Wiesn-Sanitäter wurde Rudi Cermak nur eine Woche nach dem Oktoberfest-Attentat eingesetzt. „Da hatten wir ein ganz schön mulmiges Gefühl – die Veranstaltung wurde nämlich fortgeführt, als wäre nichts gewesen.“ Im Normalbetrieb sei die Wiesn ein Mikrokosmos, meint er. „Alles, was es an Notfällen gibt, tritt hier auf.“ Daher würden Wiesn-Neulinge eine umfangreiche Schulung durchlaufen, um der Intensität dieses doch sehr speziellen Dienstes mit all seinen Stresssituationen gewachsen zu sein.

Joseph Hanneschläger ist beeindruckt: „Was die Leute hier ehrenamtlich leisten, kann man gar nicht genug hervorheben! Es ist wichtig, dieses Engagement zu unterstützen.“ Conny Fahrner erklärt, dass sich manche Rotkreuz-Helfer sogar extra Urlaub nehmen, um auf der Wiesn arbeiten zu können. „Und viele junge Ärzte machen bei uns ihr Praktikum, weil man hier einfach alles mitkriegt.“ Denn mittlerweile hat sich die anfängliche Holzbude mit angegliedertem Ausnüchterungszelt zu einer modernen medizinischen Station entwickelt. Die beiden Helfer vergleichen die Zustände früher und heute: „Das Krankheitsbild ‚Schnittwunden an den Füßen durch Glasscherben‘ gab es in meinen Anfängen nicht“, meint Conny Fahrner, „weil die Besucher damals keine Flipflops trugen.“ „Und wer nicht mehr zurechnungsfähig war, hatte lediglich zu viel Bier getrunken“, wirft Rudi Cermak ein. „Heute sind meistens weitere Drogen im Spiel, dann kippen die Leute schon nach einer Mass zur Seite.“ Die Entwicklung der Station und ihrer Arbeitsbedingungen sehen die beiden Helfer ausschließlich positiv: Im neuen Servicezentrum stünden ihnen Computer zur Verfügung, und durch die Großzügigkeit der Räume könnten die Ärzte nun Schnittwunden gleich vor Ort nähen, statt die Patienten erst ins Krankenhaus abtransportieren zu lassen. Brachten die Sanitäter früher ihren Henkelmann mit

zum Dienst, um während der bis zu 18-stündigen Schichten bei Kräften zu bleiben, werden sie heute im Untergeschoss der Servicestation professionell gepflegt.

Auch Joseph Hanneschläger erinnert sich an kulinarische Höhepunkte: „In meiner Jugend sind wir unter der Woche öfter mal beim Augustiner oder der Fischer-Vroni eingekehrt.“ Heutzutage genießt er den Trubel aus exponierter Perspektive – als bekannter Schauspieler wird er jedes Jahr eingeladen, am Einzug der Wiesn-Wirte teilzunehmen: „Auf so einem Wagen zu sitzen und durch die Menge zu fahren, ist einfach überwältigend!“ Beim privaten Festbesuch jedoch ist ihm die „Oide Wiesn“ lieber als der große Rummel. „Ich mag das Nostalgische, und das Bier schmeckt dort auch besser!“ Wie gut also, dass die Wiesn zwar mit der Zeit gegangen ist, ihren Ursprung aber nie verleugnet hat. Ein modernes Arbeitsumfeld ist für die Rotkreuz-Sanitäter unverzichtbar. Viele Besucher besinnen sich jedoch wieder auf das, was den ganz eigenen Charme dieses milliardenträchtigen Mega-Events ausmacht und was das königliche Hochzeitspaar von einst mit seinen Feierlichkeiten wohl bezweckte: den Münchnern einfach eine gute Zeit zu bieten.



Ein gelungener Auftritt

Eine gereifte Persönlichkeit ist die Basis einer positiven Ausstrahlung. Darüber hinaus verstärken Äußerlichkeiten wie Frisur und Kleidung die Wirkung eines Menschen. Auch für Senioren gibt es diesbezüglich hilfreiche Empfehlungen – die sich von den Maßnahmen, die in jungen Jahren angeraten waren, durchaus unterscheiden können. In der ersten Folge unserer zweiteiligen Serie beschäftigen wir uns mit den Damen: Beauty- und Lifestyle-Beraterin Aline Stöger verrät ihre Tricks aus der Praxis. In der kommenden Ausgabe sind die Herren an der Reihe.

Augen auf bei der Farbwahl der Kleidung:

- > Jedem Menschen ist ein individueller Hautunterton gegeben. Dieser lässt die Haut mit unterschiedlichen Farbnuancen harmonisieren. Bei den „richtigen“ Farben strahlt Ihre Haut, und Fältchen werden optisch minimiert – wohingegen Sie bei den „falschen“ Farben müder und unter Umständen auch etwas älter aussehen können.
- > Oft „erlernen“ wir in der Kindheit unsere Farbpräferenz (oder eben auch -ablehnung) und behalten sie ein Leben lang bei. Da ist es erfrischend, von objektiver Seite zu hören und vor dem Spiegel selbst zu sehen, was uns außerdem gut zu Gesicht steht. Achten Sie einmal bewusst auf die Wirkung, wenn Sie das nächste Mal ein Oberteil anziehen!

Profitieren Sie von generationenübergreifender Vielfalt:

- > Eine jung gebliebene, schlanke Dame kann in einer modernen Jeans manchmal besser aussehen als so manche 20-Jährige. Es ist ein Vorteil der heutigen Zeit, dass mehr Vielfalt erlaubt ist.
- > Achten Sie jedoch bei jedem Kleidungsstück auf einen perfekten Sitz und gute Materialien. Flitterflatter und sich abmalende Unterwäsche, zu kurze Röcke und allzu tief ausgeschnittene Oberteile sind im fortgeschrittenen Alter fragwürdig.

Ein dezentes Make-up lässt auch Seniorinnen besser aussehen:

- > In der Regel ist eine Grundierung Ton in Ton gut geeignet – also eine Farbe, die dem natürlichen Hautton weitgehend entspricht. Falls die Haut keiner stärkeren Abdeckung von Unebenheiten oder Verfärbungen wie Altersflecken bedarf, kann man das Make-up auch zu gleichen Teilen mit der Tagespflege mischen. Dadurch wirkt der Teint transparenter, und die Grundierung setzt sich nicht in den Fältchen ab.
- > Beim Lidschatten matte Farben wählen: Denn die Haut um die Augen ist sehr zart und bildet daher noch leichter Linien, die Glanz zusätzlich betont. Außerdem neigen wir ab einem gewissen Alter zu Schlupflidern, was man mit einem matten Lidschatten in den Hintergrund treten lassen kann. Hierfür trägt man auf das Schlupflid die dunklere (matte) Lidschattenfarbe auf und setzt mit einem helleren (matten) Lidschatten ein „Highlight“ unter den höchsten Punkt unter der Augenbraue.
- > Keinen Lippenkonturstift verwenden, der setzt sich schnell in den Lippenfältchen ab. Um die Mundpartie weicher wirken zu lassen, empfehlen sich cremige und pflegende Lippenstifte in pastelligen Tönen (je nach Typ rosé- oder cremebeigefarben) oder gleich ein Gloss mit leichter Tönung.

Immer gut frisiert:

- > Die Haare eines „Best Ager“ sind in der Regel dünner als in jungen Jahren. Daneben wird die Kopfhaut trockener und somit auch das Haar. Also sollten wir das Haar nicht unnötig beschweren – es empfiehlt sich daher zum Beispiel ein Sprühconditioner, der mehr Feuchtigkeit enthält und dazu antistatisch wirkt, statt einer Cremekur, die die Haare eher schwer macht.
- > Wie umgehen mit Stirnfältchen? Wenn wir die Stirn durch einen Vollpony verdecken, drückt das optisch auf die Augen – damit treten eventuelle Schlupflider noch deutlicher hervor. Ein paar Ponyfransen sehen vorteilhafter aus.
- > Beim Färben der Haare gilt das Gleiche wie fürs Make-up: Keine harten Kontraste! Die natürliche Hauttönung verblasst im Laufe der Jahre; selbst wenn man früher beispielsweise pechschwarzes Haar hatte, sieht das im Alter unnatürlich und hart aus – außerdem wirken wir dadurch älter. Daher lieber einen Ton heller als zu dunkel wählen. Auch Strähnen sind eine Möglichkeit, aufkommende graue Haare farblich aufzulockern und den Übergang fließend zu gestalten.

So sehen Sie nicht nur gut, sondern sehen auch gut aus:

- > So schön eine dunkel umrandete Brille an einem jungen Menschen aussehen mag, beim Best Ager ist davon abzuraten. Eine randlose Brille lässt mehr Kombinationsmöglichkeiten offen, und Sie sind farblich unabhängig.
- > Dann fällt es auch nicht auf, wenn der Abschluss der Brille nicht mit den Augenbrauen übereinstimmt. Lieber mit dem Augen-Make-up variieren als mit der Brille.
- > Wer mag, probiert es einmal mit Kontaktlinsen. Oft wirkt man damit ganz anders.

Aline Stöger
 arbeitet in Taufkirchen als Heilpraktikerin für Psychotherapie, als Kosmetikerin und Stilberaterin für eine gesunde Psyche ihrer Klienten. Auf dem Weg dahin ist ein typgerechtes Auftreten ein wichtiger Erfolgsfaktor. „Ich sehe mir meinen Kunden als Menschen an – was will er aussagen?“, ist ihre bewährte Herangehensweise.
www.gesunde-psyche.com oder www.aline-stoeger.de



BRK-Kreisverband München

Perchtinger Str. 5, 81379 München
Tel. 0 89/23 73-0, Fax -4 00
service@brk-muenchen.de
www.brk-muenchen.de

Ja, ich möchte eine Spende überweisen
BRK-Kreisverband München
Kreissparkasse
BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE82 7025 0150 0000 0888 80

Ja, ich möchte online spenden
<https://www.brk-muenchen.de/online-spenden>

**Notruf**

Rettungsleitstelle München 112
(Rettungsdienst, Notarzt, Rettungshubschrauber)

Krankentransport 19 222

Telefonzentrale

..... 0 89/23 73-0

Mitgliederservice

Für alle Anliegen rund um die Fördermitgliedschaft .. 0 89/23 73-2 22

Erste-Hilfe-Kurse

Erste-Hilfe-Sofortmaßnahmen am Unfallort/Kindernotfälle im Säuglings- und Kleinkindalter
Sabrina Dorner 0 89/23 73-2 29

Stiftungen, Testamentsspenden, Unternehmenskooperationen

Dr. Peter Behrbohm 0 89/23 73-1 35

Hausnotruf /Pflegetruf

Hausnotruf-Team 0 89/23 73-2 75

Fachstelle für pflegende Angehörige
Sinja Kasang 0 89/ 45 21 64-1 24

Senioren- und Pflegeheime**In der City:**

Haus Alt-Lehel, Christophstr. 12
Aneta Gerritz 0 89/45 21 64-1 15

In Grünwald:

Haus Römerschanz, Dr.-Max-Str. 3
Elke Pilz 0 89/64 18 27-0

Alten- und Service-Zentren (ASZ):

ASZ Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 9
Steffen Lohrey 0 89/46 13 34 64-0

ASZ Freimann (im Lilienthalhaus),
Edmund-Rumpler-Str. 1
Daniela Spießl 0 89/32 98 93-0

ASZ Harlaching, Rotbuchenstr. 32
Jasmin Koch 0 89/6 99 06-60

ASZ Lehel, Christophstr. 12
Pablo Schmidt 0 89/45 21 64-1 01

ASZ Maxvorstadt, Gabelsberger Str. 55a
Birgit Schmidt-Deckert 0 89/4 11 18 44-0

ASZ Riem, Platz der Menschenrechte 10
Martin Feichtenbeiner 0 89/4 14 24 39 60

ASZ Thalkirchen, Emil-Geis-Str. 35
Elisabeth Robles-Salgado 0 89/7 41 27 79-0

Weitere Angebote für Senioren**Altenclubs**

Evelyn Lichtinger 0 89/23 73-2 61

Nachbarschaftshilfe Grünwald e.V.

Emil-Geis-Str. 4
Wolfgang Kury 0 89/6 49 64 99 90

Nachbarschaftshilfe Pullach

Wolfratshauser Str. 60b
Renate Seidel 0 89/7 93 14 00

Offene Altenhilfe Harthof

Rose-Pichler-Weg 38
Monika Weigl 0 89/3 16 49 24

Essen auf Rädern

Richard Will 0 89/23 73-1 40

Therapeutische Einrichtungen**Tagesklinik Süd**

Perchtinger Str. 5
Dr. Stephan Mirisch ... 0 89/54 42 89-0

Beratung und Betreuung**Kleiderkammer Allach**

Elly-Staegmeyr-Str. 11
Hannes Hoelbe 0 89/13 03 98 81
Kleiderannahme: Mo 16–19 Uhr
(keine Annahme von Möbeln)
Kleiderausgabe: Mi 10–14 Uhr

Kleiderkammer Solln

Drygalskiallee 118 0 89/75 96 83 25
Kleiderannahme: Sa 12–13.30 Uhr
Kleiderausgabe: Sa 10.30–13.30 Uhr
und am 1. Mittwoch im Monat 16–19 Uhr

Schuldnerberatung

Christian Floß 0 89/23 73-2 64

Aidsberatung, -prävention, betreutes Wohnen

..... 0 89/23 73-3 63

Krebsberatung

Claudia Bößl 0 89/23 73-2 76/8

Krankenhaus-Besuchsdienst

Judith Lutz 0 89/23 73-4 72

Migrationsdienst im internationalen Beratungszentrum der LHM

Goethestr. 53 0 89/53 73 42
Migrationsberatung für Erwachsene:
Christine Müller, Habib Hamdard
Informationsstelle, Integrationskurse:
Peter Eiblmeier
Flüchtlingsberatung, nachholende
Integration: Helmut Lehner

Koordinationsstelle „Kinderbetreuung für Integrationskursteilnehmer/-innen“

Thalkirchner Str. 106
Anke Friedrich 0 89/8 90 83 60-13

Migrationsdienst im Zenetti-Treff

Tumbingerstr. 44 A
Migrationsberatung für Erwachsene:
Ivana Martinovic 0 89/45 20 77 72
Jugendmigrationsdienst:
Ines Rehm 0 89/76 72 97 49

Refugio

Beratungs- und Behandlungszentrum
für Flüchtlinge und Folteropfer
Rosenheimer Str. 38 0 89/9 82 95 70

Fundraising und Unternehmenskommunikation

Sie möchten das Münchner Rote Kreuz finanziell unterstützen?

Sie haben als Medienvertreter Fragen zu aktuellen Entwicklungen?

Dann wenden Sie sich an Dr. Peter Behrbohm:
Tel. 0 89/23 73-1 35, mobil 01 60/7 15 54 50,
peter.behrbohm@brk-muenchen.de



Dr. Peter Behrbohm ist Ansprechpartner für Unterstützer und für die Medien.

Kinderbetreuung

Haus für Kinder Schwabing

Isoldenstr. 21
Agata Michalczyk 0 89/3 09 04 55 60

Kinderkrippe Schwabing

Mildred-Scheel-Bogen 3
Saritha Stockhammer 0 89/3 09 04 55 10

Kindergarten und -krippe Sendling

Kürnbergstr. 17a 0 89/45 20 68 60

Kinderkrippe Forstenried

Limmatstr. 4A
Tanja Leikert 0 89/30 90 52 75 20

Kindergarten und -krippe Berg am Laim

Hachinger-Bach-Str. 11
Sandra Besagic 0 89/45 03 68 90

Kindergarten, -krippe und -hort Riem

Stockholmstr. 5
Julia Eschenbach 0 89/1 59 86 79-0

Kindergarten, -krippe und -hort

Nymphenburg
In den Kirschen 87
Oliver Mader 0 89/3 09 05 19 60

Kindergarten und -krippe Harthof

Ingolstädter Str. 229
Daniela Delevic 0 89/31 82 71 31

Kindergarten und -krippe

Obersending
St.-Wendel-Str. 23
Sabine Getz 0 89/7 41 27 78-20

Kindergarten Isarvorstadt

Schillerstr. 31
Ina Zozmann 0 89/4 40 05 76 98

Kindergarten Unterschleißheim

An der Burg 2
Patricia Baumgart 0 89/32 15 87 96

Jugendhilfe

Offener Kinder- und Jugendtreff

Thalkirchner Str. 106
Karl-Heinz Bötzel 0 89/8 90 83 60-22
Schulbezogene Sozialarbeit:
Veronika Muscolino 0 89/8 90 83 60-11

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für sozial benachteiligte junge Menschen

Quagliostr. 9
Claudia Möller 0 89/3 09 04 06-10

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) für Mädchen

Quagliostr. 9
Ulrika Back 0 89/3 09 04 06-30

Der Mitgliederservice

Vier Mitarbeiter kümmern sich um sämtliche Themen bezüglich Fördermitgliedschaft und Spenden:

- Rundum-Service für Förderer und Spender
- Ausstellung von Mitgliedsausweisen
- Zuwendungsbestätigungen für Beiträge und Spenden
- Steuerliche Absetzbarkeit der Zuwendungen
- Informationen zur Inlands- und Auslandsrückholung
- Versand hilfreicher Broschüren
- Anmeldung zu den kostenlosen Vorsorgeveranstaltungen
- Allgemeine Fragen zum Roten Kreuz, z. B. zu den Seniorenheimen, zum Hausnotruf oder Essen auf Rädern



Ihre Ansprechpartner beim Mitgliederservice: Reinhold Plate mit (v.l.) Marijana Hadrovic, Adelheid Dirnberger und Andrea Tögel.

Tel. 0 89/23 73-2 22
mitgliederservice@brk-muenchen.de

Servicestelle Ehrenamt

Sie interessieren sich für ein freiwilliges Engagement? Die Servicestelle Ehrenamt hilft Ihnen gern weiter:



(V.l.) Sylvie Schmitt-Spacek, Claudia Kopp, Kristina Riplinger und Jasmin Ginther beraten rund um ehrenamtliche Tätigkeiten beim Münchner Roten Kreuz und vermitteln Interessenten in die unterschiedlichen Aufgabengebiete.

Tel. 0 89/23 73-2 85
(Mo–Do 9–12 Uhr)

servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de

Fax: 0 89/23 73 44-2 85

Persönlich:
Nach Vereinbarung

Postalisch:
BRK Kreisverband München
Servicestelle Ehrenamt
Perchtinger Str. 5
81379 München

Ehrenamtlich aktiv im Roten Kreuz

Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement in allen unseren Einrichtungen, zum Beispiel:

- Altenbetreuung
- Berufliche Bildung
- Jugendarbeit
- Migrationsdienst
Marion Ivakko 0 89/23 73-2 80
- Sanitäts- und Betreuungsdienst
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Katastrophenschutz
- Fachdienst Technik und Sicherheit
- Fachdienst für Information und Kommunikation

- BRK-Sani-Skater
- Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung
- Frauensozialdienst
- Arbeitskreis für Menschen in Not
- Rettungshundestaffel
- BRK-Motorradgruppe
Servicestelle Ehrenamt 0 89/23 73-2 85
- Hausnotruf
Hausnotruf-Team 0 89/23 73-2 75
- Musikzug
Peter Stoeckle 01 70/9 04 39 26

Rotkreuz-Betriebe

Altkleider

Carsten Matzke 0 89/23 73-2 57

Flohmarkt

Martina Schreyer 0 89/23 73-2 51

Unterwasser-Rätsel

Tief unten am Meeresgrund sind verschiedene Buchstabengruppen zu entdecken. Bringe die Buchstaben jeder Gruppe in die richtige Reihenfolge und sie ergeben jeweils ein Musikinstrument.

➤ **Mach mit beim Preisrätsel!**

Die Instrumente sind:



Schick uns deine Lösung und gewinn einen von fünf Fußbällen für drinnen: Er besteht aus weichem Obermaterial, ist unten flach und gleitet so auf allen Bodenbelägen. Da er nicht vom Boden abhebt, geht nichts zu Bruch.



Unser Briefkasten: BRK-Kreisverband München, Mitgliederservice, Perchtinger Str. 5, 81379 München, Fax: 0 89/ 23 73-4 42 22, mib-raetsel@brk-muenchen.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Einsendeschluss ist der 30. September 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

➤ **Gewinner aus Heft 2/17**

Über unsere Tierparkkarten freuten sich: G. Wellnitz, M. Lehner, C. Decker, C. Richter, H. Ettenhoffer. Lösung: SANITAETSWACHE
Die Gewinner der Kinder-Tierparkkarten mit Malbuch: S. Abboud, T. Ohlf, S. Bretting, M. Maiwald, M. Schneider. Lösung: P, F

➤ **Impressum**

Menschen im Blickpunkt ist das Mitgliedermagazin des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband München, und erscheint vierteljährlich jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Inhaber und Verleger** Bayerisches Rotes Kreuz (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Kreisverband München, Perchtinger Str. 5, 81379 München **Herausgeber** Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband München **Supervision** Günter Hintermaier, Dr. Peter Behrbohm **Redaktion** Jutta

Dyhr Gerd Grieshaber GbR, Jutta Dyhr (verantw.), Jutta Steinhart, Am Thomahof 9, 85375 Neufahrn, Tel. 0 81 65/9 24 57 19, jd@dyhrgrieshaber.de **Projektleitung, Produktionssteuerung, Anzeigenleitung** Steffi Schiffner, Unter den Lauben 4, 85521 Otterbrunn, Tel. 0 89/95 48 62 83, kontakt@steffi-schiffner.de **Art-Direktion** Gerd Grieshaber **Bildrechte** BRK-Kreisverband München, Christos Leibold/Publishing Group, DRK-Reise Service, fwd/photocase.de, Helen Livingstone/picture alliance /dpa, Hoverball/Goliath, iStock-

photo.com (IPG Gutenberg UK Ltd, MangoStar-Studio, Mediaphotos, Shironosov), Jörg F. Müller/DRK, Kanzlit, Marion Vogel, mauritius images/Mito Images/WRIGHT/Relaximages, Olympiaregion Seefeld, privat, Rudel-singen, Sascha Kletzsch, StarMaker, Taschenphilharmonie/Astrid Ackermann, Taschenphilharmonie/Julia Parker, Teddybär-Krankenhaus München, Thomas Dreier, uhrbox.de, Wasserwacht, World of Dinner/André Weimar **Lithografie** Kolb Digital, Oberschleißheim **Druck** Heckel GmbH, Raudtener Str. 11, 90475 Nürnberg.

Auch **KINDER** lieben

TRACHT



Deshalb kommen Sie am besten vorher ins
TRACHTENPARADIES nach Mammendorf, dort
gibt es Trachtenmode und alles, was dazu gehört
für Damen, Herren und Kinder auf über 1.070 m²

MODE-TRACHT-UND LANDHAUSGALERIE

82291 Mammendorf - Ahornstraße 22 • Tel. 08145/8305

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10–18 Uhr • Samstag 9–16 Uhr

www.mode-tracht-und-landhausgalerie.de

Eigene Änderungsschneiderei





BAVARIA Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

→ ab 0 € bei Pflegestufe 1
→ passt praktisch überall

- ✓ für gewendelte und gerade Treppen
- ✓ neu oder gebraucht
- ✓ bis 5 Jahre Garantie
- ✓ auch Miete und Finanzierung
- ✓ schnelle Lieferung
- ✓ fachgerechter Einbau
- ✓ 24 Stunden-Service



Kostenfrei anrufen: 08 00 / 58 88 654

**BEWÄHRT
ZUVERLÄSSIG
SICHER**

Bavaria Treppenlifte

(ik) – Kompetenz, langjährige Erfahrung, freundlicher Service und Flexibilität sind die Stärken von Bavaria Treppenlift.

Bavaria Treppenlift berät in allen Fragen rund um den Treppenlift – von Einbaumöglichkeiten (auch in Mietwohnungen) bis hin zu Finanzierungsfragen und Zuschüssen durch die Pflegeversicherung/Krankenkassen oder andere Kostenträger. Treppenlifte können nach Prüfung durch die Regierung Oberbayern oder der Stadt München bezuschusst werden. Gerne unterstützt Sie Bavaria Treppenlift bei der Antragstellung. Durch diesen kostenlosen und kompetenten Service

ist die Anschaffung eines Treppenlifts für jedermann möglich. Die Montage dauert nur vier Stunden und verursacht keinerlei Schmutz. Auch nach dem Einbau verbleibt Bavaria Treppenlift Ihr kompetenter Ansprechpartner.

Bavaria Treppenlift versteht sich als Dienstleister in Sachen Mobilität und Barrierefreiheit. Bavaria Treppenlift bedeutet: Treppenlift vom Spezialisten! Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert optimale Anpassung des Treppenlifts an Ihre Bedürfnisse und Ihr Wohnambiente. Alle Anlagen sind ISO und CE zertifiziert. Sie erfüllen die strengen europäischen und deutschen Sicherheitsnormen und werden fachgerecht und sauber eingebaut.

Sicherheitseigenschaften wie automatischer Sensor-Stopp, Dreh- und Klappsitz, selbstladender Akkumotor, Beckengurt, Sicherheitsendschalter, zeitverzögerter Sanft-Start und -Stopp, durchgehende Bediensteuerung sowie mobile Fernsteuerung sind bei allen Treppenliften Standard.



Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert Ihnen optimale Anpassung Ihres Treppenlifts an Ihr Wohnambiente

Bavaria Treppenlift, Karl-Gayer-Str. 7, 80997 München, www.bavaria-treppenlift.de